



# Geschäftsbericht 2014



Deutsche  
Rentenversicherung

Rheinland



**Deutsche  
Rentenversicherung**

Rheinland

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>PROFIL</b>	<b>7</b>
<b>EXTERNE SERVICES</b>	<b>8</b>
Versichertenservice	8
Rentenservice	12
Rehabilitationsservice	16
Rechtsbehelfe	32
Regress	33
Öffentlichkeitsarbeit	34
<b>INTERNE SERVICES</b>	<b>36</b>
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	37
Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit	41
Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik	45
Gebäudemanagement	46
Qualitätssicherung und Finanzen	49
<b>DIE NAMEN DES HAUSES</b>	<b>52</b>
Vertreterversammlung	52
Vorstand	54
Geschäftsführung	54
Versichertenälteste	55
Organisation	62
Service-Zentren	64
Kliniken	66
<b>STATISTIK</b>	<b>67</b>
Jahresabschluss	68
Vermögensrechnung	68
Erfolgsrechnung	70
Statistiken	72
<b>GLOSSAR*</b>	<b>83</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>90</b>

\*Erläuterungen der [farbig](#) unterlegten Begriffe

## VORWORT

Liebe Kundinnen,  
liebe Kunden,

das Jahr 2014 stand in unserem Hause ganz im Zeichen des Gesetzes über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung (RV-Leistungsverbesserungsgesetz). Im Juli, dem Monat, als das Gesetz in Kraft trat, gingen rund 10.200 Rentenanträge beim Düsseldorfer Rentenversicherer ein – so viel wie seit Jahren nicht mehr. In einem „ganz normalen“ Monat sind es durchschnittlich 6.200. Aber auch die Erledigungsquote im Monat Juli zeigt, was die Rentenfachleute der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bei der Umsetzung des so genannten Rentenpaketes stemmen mussten: Sie kamen auf 11.669 Erledigungen – eine Zahl, die sie sonst nur in knapp zwei Monaten erreichen. Dass ein Großteil der zusätzlichen Rentenanträge pünktlich zum Monat des Rentenbeginns bewilligt werden konnte, ermöglichten freiwillige Überstundenaktionen.

Welche Wellen das neue Rentenpaket schlug, spiegelte sich auch deutlich im Beratungsbedarf der Versicherten, Rentnerinnen und Rentner wider: Das Bürgertelefon sowie die Auskunft und Beratung der Service-Zentren waren besonders gefordert.

Bis Ende September des Berichtsjahres wurden am Bürgertelefon rund 14.100 Anfragen mehr als gewöhnlich beantwortet, in den Beratungsbüros der Service-Zentren waren es bis Ende September rund 18.500 zusätzliche Beratungen. Einen „heißen Sommer“ erlebten auch die Versichertenältesten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

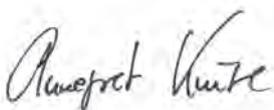
Die Menschen haben wahrgenommen, wie leistungsfähig die Deutsche Rentenversicherung ist. Ihr wurde damit an der Schwelle zu ihrem 125. Geburtstag – die Deutsche Rentenversicherung Rheinland begeht ihn am 17. März 2015 – eine große Wertschätzung entgegengebracht.

Das Lob von Arbeitsministerin Andrea Nahles für die schnelle Umsetzung des Rentenpaketes möchten wir hier ausdrücklich an all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben. Nur durch ihren Fleiß, ihr Engagement und ihre Motivation konnten auch wir Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, schnell zu Ihrem Recht verhelfen.

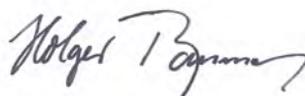
Wir möchten Sie einladen, sich mit diesem Rechenschaftsbericht ein Bild von den Leistungen Ihres rheinischen Rentenversicherers zu machen.



Heinz Krumnack  
Vorsitzender  
der Geschäftsführung



Annegret Kruse  
Mitglied der  
Geschäftsführung



Holger Baumann  
Mitglied der  
Geschäftsführung

Kinderbetreuung in  
den Sommerferien





## PROFIL

### Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist Ansprechpartnerin für die Kundinnen und Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie zahlt monatlich über 1,29 Millionen Renten aus, davon rund 167.100 ins Ausland in 109 Länder. Sie ist Verbindungsstelle zu den Ländern Belgien, Chile, Israel und Spanien. Ein Abkommen mit Uruguay wird im Jahr 2015 in Kraft treten.

Der Rentenversicherungsträger unterhält für die Beratung seiner Kundinnen und Kunden im Rheinland 13 Service-Zentren. Die medizinische Rehabilitation – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – erfolgt überwiegend in sechs eigenen Rehabilitationskliniken. An einer weiteren Klinik ist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit zwei weiteren Rentenversicherungsträgern beteiligt.

Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zwei Berufsförderungswerke in Oberhausen und Dortmund.

#### **Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des

öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen besetzt mit ehrenamtlich tätigen Vertreterinnen und Vertretern von Versicherten und Arbeitgebern. Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreterinnen und -vertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

In Zeiten, in denen die Menschen unseres Landes mehr Beteiligung an staatlichen Entscheidungen fordern, bietet ihnen die Selbstverwaltung ein Stück gelebter Demokratie. Wie sich die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammensetzt, finden Sie ab Seite 52.

#### **Geschäftsführung**

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich, mit Heinz Krumnack im Vorsitz. Mitglieder der Geschäftsführung sind außerdem Annegret Kruse und Holger Baumann.



## EXTERNE SERVICES

### Versichertenservice

Im Mittelpunkt unserer Dienstleistungen für die Versicherten stehen die Beratung, die Antragsbearbeitung und der Versand von [Versicherungsverläufen](#), [Feststellungsbescheiden](#) und [Renteninformationen](#). Wir führen die Versicherungskonten unserer Kundinnen und Kunden, sorgen dafür, dass alle wichtigen Daten vollständig und richtig gespeichert werden und überwachen, ob die Beiträge korrekt entrichtet werden. Im Berichtsjahr hat die breite Wirkung der [Mütterrente](#) sowie die Einführung der abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren zu einem hohen Beratungsbedarf bei den Versicherten sowie Rentnerinnen und Rentnern geführt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gab es in unseren Beratungsstellen beziehungsweise an den Sprechtagorten rund 19.000 zusätzliche persönliche Beratungsgespräche.

#### Beratung und Antragsaufnahme

Um sich persönlich beraten zu lassen oder einen Antrag zu stellen, stehen unseren Kundinnen und Kunden zwei Wege offen: Zum einen können sie eines unserer 13 Service-Zentren aufsuchen, zum anderen können sie sich an die Versichertenältesten wenden. Das sind 77 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer, die oft selbst mitten im Berufsleben stehen. Sie helfen – natürlich kostenlos – Anträge auszufüllen oder Unterlagen zu beschaffen.

Die Anschriften unserer Service-Zentren finden Sie ab Seite 64, die unserer Versichertenältesten ab Seite 55. Wer mit der Rentenversicherung lieber telefonisch in Kontakt tritt, wendet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kostenlosen Bürgertelefons.

Mit über 1,2 Millionen liegt die Zahl aller Beratungen und Antragsaufnahmen auf einem hohen Niveau. Über unsere Beratungszahlen informiert Sie die Tabelle 1 im Statistikeil.

#### Bürgertelefon

Am Bürger- oder Termintelefon sind rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie beantworten Fragen zu Rente und Rehabilitation unter der kostenfreien regionalen Rufnummer 0800 1000 480 13 oder unter der bundesweiten Servicrufnummer der Deutschen Rentenversicherung 0800 1000 4800. Über den „heißen Draht“ ist die Rentenversicherung von morgens 7.30 Uhr bis abends 19.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr) zu erreichen.

Bei besonders schwierigen Fragen, die von den Fachleuten am Bürgertelefon nicht sofort beantwortet werden können, rufen sie die Ratsuchenden auch schnell zurück. Rund 394.000 telefonische Auskünfte erteilten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgertelefons im Jahr 2014. Doch diese sind nicht nur telefonisch für unsere Kundinnen und Kunden da. Sie beantworten auch sämtliche E-Mail-Anfragen, die bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland

eingehen. Das waren im Jahr 2014 rund 24.000.

### **Eingang und Erledigung von Anträgen**

Im Jahr 2014 gingen rund 447.000 neue Anträge und andere Geschäftsvorfälle im Bereich Versicherung ein. Rund 443.000 Fälle konnten wir abschließen. Der Bestand offener Verfahren stieg von rund 65.500 zu Beginn des Jahres auf zirka 69.500 Fälle. Die Zahlen der Antragseingänge und -erledigungen finden Sie in Tabelle 2 im Statistikeil.

### **Renteninformationen und Versicherungsverläufe**

Im Berichtszeitraum verschickten wir etwa 1,35 Millionen [Renteninformationen](#) und 134.000 [Versicherungsverläufe](#).

### **Versicherungskontenführung und Beitragseinnahmen**

Wir sorgen dafür, dass alle für die Rentenversicherung relevanten Zeiten und Entgelte präzise verbucht und im persönlichen Versicherungskonto einer Kundin oder eines Kunden gespeichert werden. Dies gilt nicht nur für Zeiten der Beschäftigung, sondern beispielsweise auch für Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Kindererziehung, denn auch diese Zeiten zählen. So können wir später exakt ermitteln, wie hoch jede Rente ausfällt. Die Datenstelle der Deutschen Rentenversicherung übermittelt uns eine Fülle von Daten, die für die Versicherungskonten relevant sind: Daten von Arbeitgebern, Kran-

kenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, den Meldebehörden und den Versicherungsträgern des Auslands innerhalb der Europäischen Union. Wir verarbeiten all diese Daten und leisten die entsprechenden Folgearbeiten. Zum Jahresende 2014 führten wir zirka 13,57 Millionen Versicherungskonten und hatten rund 26 Millionen Datensätze verarbeitet. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland nahm im Jahr 2014 Beiträge in Höhe von rund 9,7 Milliarden Euro ein. Die Verteilung der Beitragseinnahmen und die Höhe der Säumniszuschläge ergeben sich aus den Tabellen 3 und 4 des Statistikeils. Die angegebenen Werte enthalten auch die Beiträge der etwa 17.700 versicherungspflichtigen Selbstständigen und der zirka 9.200 freiwillig Versicherten, die zu unseren Kundinnen und Kunden zählen.

### **Versorgungsausgleich**

Wir ermitteln auf Anfrage der Familiengerichte, wie hoch die erworbenen Rentenansprüche von Eheleuten sind. Die Gerichte benötigen diese Information, um den [Versorgungsausgleich](#) bei Ehescheidungen berechnen zu können. Im Berichtszeitraum verzeichneten wir knapp 37.500 neue Auskunftsanfragen und -erledigungen. Rund 7.500 Auskunftsanfragen waren am Ende des Jahres 2014 noch offen.

### **Widersprüche**

Im Bereich Versicherung wurden im Jahr 2014 insgesamt 1.500 Widersprüche erho-

ben (Vorjahr 1.408). Dies entspricht einer Steigerung von rund acht Prozent. Bei diesen Verfahren handelt es sich vor allem um folgende Rechtsfragen:

- Grund und Umfang der Versicherungspflicht von Selbstständigen,
- Anerkennung von Versicherungszeiten und
- Bewertung von Zeiten nach dem [Fremdrentengesetz](#) (FRG).

Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 5 des Statistiktteils.

#### **Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen**

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für ihre Beschäftigten Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen und Beschäftigungsentgelte zu melden. Zu prüfen, dass sie dieser Verpflichtung korrekt nachkommen, ist die Aufgabe der Rentenversicherungsträger. Sie bieten in den Betrieben auch Beratungen an, wie mögliche Defizite behoben werden können. Zu diesen regelmäßigen Aufgaben kommen Sonderprüfungen: Muss eine Insolvenzprüfung eingeleitet werden? Beschäftigt ein Unternehmer Schwarzarbeiter? Ist er nur scheinselfständig? Das zu beantworten ist ebenfalls unsere Aufgabe. Der Betriebsprüfendienst der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betreut rund 190.000 Arbeitgeber. Im Berichtsjahr prüften seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 45.388 Betriebe. Hierbei

haben sie für alle [Zweige der Sozialversicherung](#) Beiträge in Höhe von rund 35,4 Millionen Euro nachgefordert und Säumniszuschläge in Höhe von 3,2 Millionen Euro erhoben. Gutschriften zur Erstattung überzahlter Beiträge ergaben sich in Höhe von 5,9 Millionen Euro. Darüber hinaus untersuchten wir 266 Arbeitgeber, die uns die Zollbehörde gemeldet hatte. Bei diesen Arbeitgebern bestand der Verdacht auf illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit. Hierbei ergaben sich Nachforderungen in Höhe von rund 25,5 Millionen Euro sowie erhobene Säumniszuschläge in Höhe von 11,8 Millionen Euro. Die Prüfung von 38 Einzugsstellen (Krankenkassen), 29 Prüfstellen (insbesondere Krankenkassen und Agenturen für Arbeit) wegen Zahlung von Entgeltersatzleistungen, 77 Beihilfe- und Nachversicherungsstellen bei Arbeitgebern, die Beamtinnen beziehungsweise Beamte oder [Dienstordnungsangestellte](#) beschäftigen sowie 17 gesetzlichen und privaten Pflegekassen führte zu Umbuchungen und Nachforderungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Weil Beiträge verspätet weitergeleitet wurden, forderten und erhielten wir von den Einzugsstellen Zinsen und Säumniszuschläge in Höhe von rund 1,9 Millionen Euro. Wir überwachen auch, ob die Arbeitgeber die [Künstlersozialabgabe](#) korrekt zahlen. Bei 4.289 Prüfungen ergaben sich im Jahr 2014 Nachforderungen in Höhe von 1 Million Euro für die [Künstlersozialkasse](#).

Im Auftrag der Unfallversicherung haben wir 2014 bei 20.720 Arbeitgebern die zutreffende Beurteilung von Arbeitsentgelten und ihre Zuordnung zu den richtigen Gefahrenaristellen überprüft. Diese Prüfung ergab, dass unfallversicherungspflichtige Entgelte in Höhe von 263,1 Millionen Euro zu wenig und in Höhe von 155,6 Millionen Euro zu viel gemeldet worden waren.

### Widersprüche

Im Berichtsjahr führten im Bereich Betriebsprüfung 13.369 Prüfungen zu Beanstandungen mit entsprechenden Bescheiden. Gegen 627, das entspricht 4,7 Prozent dieser Bescheide, wurde Widerspruch erhoben.

Bei den Überprüfungen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz kam es zu 658 Beanstandungen. Hier wurde in 31 Fällen Widerspruch erhoben, das sind 4,7 Prozent. Die Anfechtungsquoten in diesen Bereichen bewegen sich damit unverändert auf einem niedrigen Niveau. In den meisten Verfahren ging es um die Erhebung von Beiträgen aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus geschuldetem Arbeitsentgelt bei untertariflicher Entlohnung. Weitere Fälle betrafen Umlagebeiträge sowie Beiträge aus festgestellter Schwarzarbeit. Die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den Jahren 2010 bis 2014 zeigt die Tabelle 5 des Statistikeils.



Orkan Ela richtete in Düsseldorf große Schäden an.

## Rentenservice

Unser Rentenservice umfasst unter anderem die Bearbeitung von Rentenanträgen, die exakte Berechnung der Renten und ihre Auszahlung im In- und im Ausland sowie die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge der Rentnerinnen und Rentner. Im Folgenden berichten wir über die Renten-Dienstleistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2014.

### Eingang und Erledigung von Anträgen

Unsere Kundinnen und Kunden im In- und Ausland stellten knapp 114.000 Rentenanträge. Die Antragszahlen liegen damit deutlich über dem Vorjahreswert von rund 98.200 Rentenanträgen. Der Anstieg der Rentenantragszahlen resultiert insbesondere aus der im Rahmen des [RV-Leistungsverbesserungsgesetzes](#) eingeführten abschlagsfreien Altersrente mit 63 Jahren und den Verbesserungen bei der Bewertung von Kindererziehungsleistungen. Durch letztere ist in zahlreichen Fällen – gegebenenfalls unter Berücksichtigung einer zusätzlichen Beitragsleistung – erstmalig ein Anspruch auf Regelaltersrente entstanden.

Insgesamt konnten wir rund 110.000 Rentenanträge abschließend erledigen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Anträgen erhöhte sich dementsprechend auf etwa 18.900 Fälle.

### Eingang und Erledigung von Rentenanträgen aus dem Ausland

Von den insgesamt 114.000 Rentenanträgen entfielen 2014 gut 16.700 Anträge auf Auslandsrenten. Dieser Wert liegt 2.900 unter dem des Vorjahres.

Bei den Israel-Fällen wurde der Großteil der Anträge nach dem [ZRBG](#) („Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto“) bis einschließlich 2011 gestellt. Die Werte sind darum in 2014 weiter zurückgegangen. Die Anträge gliedern sich wie in der Tabelle 6 im Statistikeil dargestellt.

Im Jahr 2014 konnten wir rund 17.500 Auslandsrentenanträge abschließen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Rentenanträgen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 735 auf nunmehr 4.213 Fälle.

### Rentenbestand und Rentenzahlverfahren

Im Jahr 2014 hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland über 1,29 Millionen Renten gezahlt. Der so genannte Rentenbestand hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3.300 Rentenzahlfälle erhöht. Er setzt sich zusammen aus gut 1,12 Millionen Inlands- und rund 167.200 Auslandsrenten.

Die Details ergeben sich aus der Tabelle 7 im Statistikeil. In welche Länder wir zahlen, zeigt die Tabelle 8 des Statistikeils.

Der Rentenservice der Deutschen Post AG zahlt im Auftrag der Rentenversicherungsträger die Renten aus. Für diese Leistung und für die Auszahlung einmaliger Beträge erhielt die Deutsche Post AG im Berichtsjahr

312.968,79 Euro von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

#### Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner

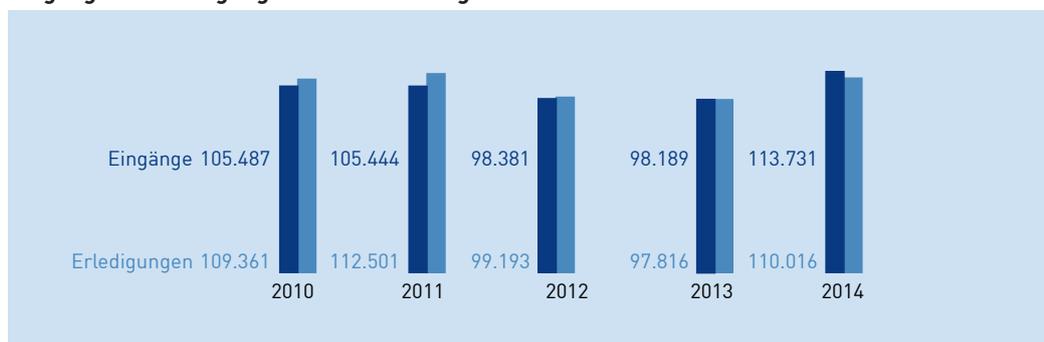
Der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an den Krankenversicherungsbeiträgen der gesetzlich pflichtversicherten Rentnerinnen und Rentner belief sich für alle laufenden Rentenzahlungen im Jahr 2014 auf über 739 Millionen Euro. Hiervon entfielen rund 7 Millionen Euro auf Rentenzahlungen ins Ausland.

Unsere Aufwendungen zur Krankenversicherung für freiwillig und privat Versicherte betragen insgesamt 28,2 Millionen Euro; davon gut 394.000 Euro für Kundinnen und Kunden im Ausland.

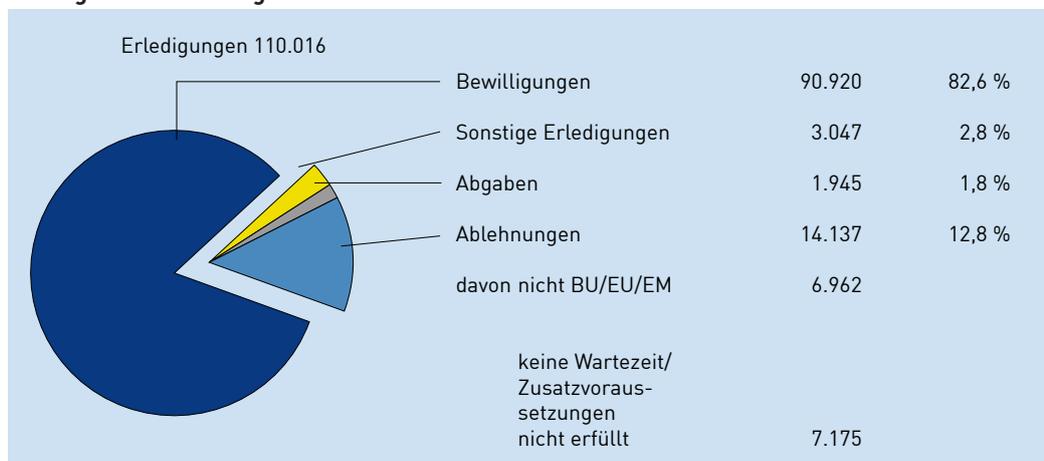
#### Widersprüche

Die Widersprüche im Bereich Rente sind mit 8.801 Eingängen im Jahr 2014 um rund fünf Prozentpunkte gegenüber 2013 (9.260) zurückgegangen. Wie in den Vorjahren stellen die Widersprüche gegen eine abgelehnte

#### Eingang und Erledigung von Rentenanträgen



#### Erledigte Rentenanträge im Detail



Rente wegen Erwerbsminderung aus medizinischen Gründen den Hauptteil der im Inlandsbereich auftretenden Fälle.

Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 5 des Statistikeils.

### **Sozialmedizin**

Der Bereich Sozialmedizin besteht bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland aus den dezentralen ärztlichen Untersuchungsstellen, die eine wohnortnahe Versorgung der Versicherten garantieren, und dem ärztlichen Beratungsdienst in unserer Hauptverwaltung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sozialmedizinischen Dienstes sind gefragte Fachleute bei einem breiten Spektrum sozialmedizinischer Fragestellungen: insbesondere bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie bei Grundsicherungsleistungen. Dafür nehmen sie ärztliche Untersuchungen vor, fertigen medizinische Gutachten oder sozialmedizinische Stellungnahmen und bewerten Rehabilitationskonzepte und -einrichtungen. Häufig sind intensive Beratungen der Betroffenen notwendig. In nahezu allen Fällen von Rehabilitationsverfahren und Erwerbsminderungsrenten sind ärztliche Stellungnahmen Grundlage für die Entscheidungen. Dementsprechend ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Leistungsbereichen und externen Stellen,

beispielsweise mit den Krankenkassen oder den Arbeitsagenturen, erforderlich. Im Folgenden berichten wir über die sozialmedizinische Arbeit im Bereich Rente.

### **Gutachten und Entscheidungsempfehlungen**

Stellen Versicherte Rentenanträge wegen Erwerbsminderung, so prüfen wir ihre Krankheiten und Behinderungen und beurteilen die Auswirkungen auf ihre Erwerbsfähigkeit. Hierfür erstellen wir ein sozialmedizinisches Gutachten. Bei Bedarf untersuchen wir die Betroffenen in einer der Ärztlichen Untersuchungsstellen (U-Stellen) unserer 13 Service-Zentren. Insgesamt erstellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer U-Stellen im Berichtszeitraum 31.798 Rentengutachten (2013: 30.546); davon 19.013 bei Neuanträgen und 12.785 bei Weitergewährungsanträgen (siehe auch Tabelle 10 im Statistikeil). Zusätzlich prüften unsere Bereiche Sozialmedizin bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten und Leistungen zur Teilhabe in 1.444 Fällen (2013: 1014), ob die maßgeblichen Leistungseinschränkungen unserer Versicherten durch Dritte verursacht worden sind, woraus sich Regressansprüche ergeben können.

Unsere Referentinnen und Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes haben außerdem 3.045 Entscheidungsvorlagen für Auslandsrenten gefertigt (2013: 3.673).

### **Gutachten bei Anträgen auf Grundsicherung**

In den Sozialgesetzbüchern sind auch die Leistungen auf [Grundsicherung](#) verankert.

Sie regeln das Verfahren zum Beispiel bei erwerbsgeminderten Arbeitssuchenden und sollen dazu beitragen, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern. Auf Ersuchen der [Grundsicherungsträger](#) führt die Rentenversicherung Ermittlungen durch, ob die Antragstellerinnen und Antragsteller wegen Krankheit oder Behinderung dauerhaft außerstande sind, täglich mindestens drei Stunden erwerbstätig zu sein. Häufig sind auch hier ärztliche Gutachten erforderlich. Im Berichtszeitraum haben unsere U-Stellen 3.360 Gutachten in Grundsicherungsverfahren gefertigt (2013: 2.786).

### Widersprüche und Klagen

Zu den Kernaufgaben des Ärztlichen Beratungsdienstes gehört es, Stellungnahmen zu Widersprüchen und Klagen unter anderem bei Renten wegen Erwerbsminderung abzugeben. Im Jahr 2014 haben wir 14.535 Fälle (im Vorjahr insgesamt 20.274) bearbeitet. Inhaltlich richten sich die Widersprüche und Klagen in der Mehrzahl gegen das Ergebnis der sozialmedizinischen Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben. Im Rechtsbehelfsverfahren veranlassen die Referentinnen und Referenten eventuell erforderliche weitere Sachaufklärung und bewerten dann erneut die Leistungsfähigkeit. Einen Überblick zur Arbeit der Bereiche Sozialmedizin geben die Tabellen 9 und 10 des Statistikteils.



Siegerehrung beim Schrittzähler-Team-Wettbewerb des Betrieblichen Gesundheitsmanagements

„Das sogenannte Rentenpaket hat vielen Kundinnen und Kunden der Deutschen Rentenversicherung Rheinland Leistungsverbesserungen gebracht. Das begrüße ich ausdrücklich. Mein Dank geht an unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben den erheblichen Beratungsbedarf sowie die Aufnahme und Bearbeitung der Anträge professionell und zeitnah bewältigt. Aus der Sicht der gesetzlichen Rentenversicherung hätte ich mir hinsichtlich der Mütterrente als Teil des Rentenpakets eine Finanzierung aus Steuermitteln gewünscht.“



**Annegret Kruse**  
Mitglied der Geschäftsführung

## Rehabilitationservice

Neben dem Versicherten- und dem Rentenservice erfüllt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit dem Rehabilitationservice eine dritte Kernaufgabe für ihre Kunden. Wir setzen alles daran, dass unsere Versicherten wegen Krankheiten oder Behinderungen nicht vorzeitig in Rente gehen müssen und am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Mit medizinischer und beruflicher Rehabilitation bieten wir ihnen neue und bessere Chancen.

### Antragseingänge und -erledigungen

Im Jahr 2014 wurden mehr als 115.300 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) gestellt. Das bedeutet einen Anstieg um 2,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit nahezu 74.500 Anträgen betrifft der größte Teil Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen (ohne onkologische oder Entwöhnungsbehandlungen); hier ist ein Anstieg um 12 Prozent zu verzeichnen. Weitere Einzelheiten enthält die Tabelle 11 im Statistikteil. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über rund 112.200 Reha-Anträge entschieden. 69,5 Prozent davon konnten wir bewilligen, 15,6 Prozent mussten wir ablehnen. Die restlichen 14,9 Prozent entfielen im Wesentlichen auf Antragsrücknahmen und Weiterleitungen an andere Versicherungsträger. Die Grafik auf der nächsten Seite enthält die ausführlichen Daten der Antragserledigungen. Einen detaillierten Überblick über die

bewilligten Leistungen zur Teilhabe gibt auch die Tabelle 12 des Statistikeils.

### Die Kliniken

Unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind sechs Rehabilitationskliniken im Verbund als [Klinikette](#) organisiert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Werte und Ziele unserer [Klinikette](#) steht die optimale Versorgung der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden. Der Austausch von Wissen und Erfahrung im Dienst ihrer individuellen Betreuung vereint unsere Kliniken:

- Aggertalklinik in Engelskirchen,
- Eifelklinik in Manderscheid,
- Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr,
- Klinik Roderbirken in Leichlingen,
- Lahntalklinik in Bad Ems und
- Nordseeklinik Borkum auf Borkum.

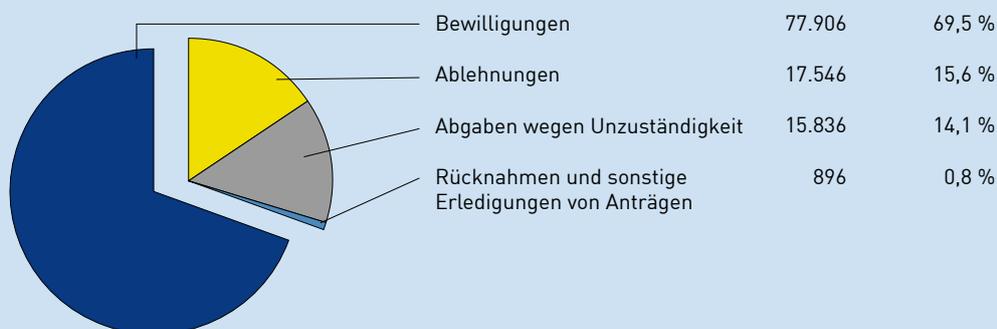
Die [Klinikette](#) ist weit mehr als nur eine Organisationsform. Ihr erklärtes Ziel sind qua-

litativ hochwertige Rehabilitationsmaßnahmen. Die sechs Kliniken unserer [Klinikette](#) bieten deshalb schon seit Jahren zertifizierte medizinische Leistungen an. Je nach Krankheitsbild der Versicherten erfolgt die Behandlung in unseren Kliniken; bei Bedarf in fremden Einrichtungen. In Vertragskliniken wurden im Berichtszeitraum 1.038 Betten belegt (2013: 980 Betten). Nähere Informationen enthält die Tabelle 13 des Statistikeils.

In unseren eigenen Kliniken wurden 2014 rund 18.500 Rehabilitationsleistungen durchgeführt, vorwiegend bei den Indikationen Orthopädie, Kardiologie, Psychosomatik, [Pneumologie](#), [Onkologie](#), Stoffwechselerkrankungen und [Gastroenterologie](#). Unsere [Klinikette](#) mit rund 1.300 Betten war im Berichtsjahr zu 99 Prozent ausgelastet. Die stationären und ambulanten Fallzahlen der Kliniken zeigt die Tabelle 14 des Statistikeils. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was jede Klinik für sich genommen leistet.

### Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten

Erledigungen insgesamt 112.184





### **Aggertalklinik in Engelskirchen:**

#### **“Mit uns in Bewegung“**

Die Aggertalklinik in Engelskirchen mit jährlich rund 3.800 Patientinnen und Patienten ist eine bundesweit anerkannte Rehabilitationsklinik für alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates. Sie verfügt über 256 Betten.

Die Rehabilitation kann in der Aggertalklinik stationär oder ambulant erfolgen – auch als Anschlussrehabilitation (AHB) direkt nach einem Krankenhausaufenthalt.

Das Klinikteam kümmert sich rund um die Uhr um Patientinnen und Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik (über einen externen Dienstleister) und Sonografie im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Expertinnen und -Experten über die therapeutischen Verfahren und die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden. Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt

die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit langfristig zu verbessern. Dies gilt auch bei chronischen Krankheiten mit Behinderung.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik ein breites Leistungsspektrum an:

- Physiotherapie,
- Physikalische Therapie,
- [Ergotherapie](#),
- Ernährungsberatung mit Lehrküche,
- Psychologischer Dienst,
- Pflegedienst,
- Reha- und Sozialberatung,
- Gesundheitsbildung sowie
- ausgeprägte Arbeitsplatz-Orientierung.

Die Klinik verfügt außerdem über ein abwechslungsreiches Freizeitangebot, das der „Patienten-Service“ betreut. Daneben können die Patientinnen und Patienten unter anderem nutzen: das hauseigene Bewegungsbad, einen Sauna- und Fitnessbereich sowie eine Kegelbahn und eine Minigolfanlage.



### **Eifelklinik in Manderscheid: „Für Körper und Seele“**

Die Eifelklinik in Manderscheid ist eine Klinik für Psychosomatische Rehabilitation. Sie verfügt über 205 Betten.

Über fünf Jahrzehnte Erfahrung in der stationären Rehabilitation und die Behandlung von über 2.100 Patientinnen und Patienten pro Jahr bürgen für höchste Kompetenz. In der Eifelklinik stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden der Patientin oder des Patienten im Vordergrund. Vier Abteilungen – für Verhaltenspsychotherapie und Sozialmedizin sowie für Allgemeine und Spezielle Psychosomatik – gewährleisten eine optimale Diagnostik und Behandlung. Anlässe für einen Aufenthalt in der Eifelklinik sind Indikationen wie:

- Depressionen,
- Burn-out-Syndrome,
- Mobbing,
- Angsterkrankungen,
- Anpassungsstörungen,
- Belastungsstörungen,
- Schmerzsyndrome sowie
- Essstörungen.

Häufig haben die Patientinnen oder Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht ausschließlich auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Auslöser können zum Beispiel Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in der Familie sein. Die Diagnostik umfasst daher nicht nur körperliche, sondern

auch seelische und soziale Aspekte. Getreu dem Klinikmotto „Für Körper und Seele“ stehen sowohl ein medizinisches Team als auch Expertinnen und Experten für die psychologische und psychotherapeutische Diagnostik zur Verfügung. Mit den Patientinnen und Patienten erarbeiten sie Strategien für eine bessere, das heißt gesundheitsbewusste Lebensführung. Sie ergründen gemeinsam, was es zu verändern gilt und welche Entlastungen dadurch möglich sind.

Unsere Spezialistinnen und Spezialisten für Rehabilitation entscheiden in enger Zusammenarbeit mit der Patientin oder dem Patienten, welche Methoden und Verfahren sich für die individuelle Situation eignen:

- verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Psychotherapien,
- Gruppen- und Einzeltherapien,
- Traumatherapie,
- Entspannungstraining,
- Schmerzbewältigungstherapie,
- nonverbale Therapie,
- [Fokaltherapie](#) und
- physikalische Therapien.

Für sportliche Aktivitäten stehen ein moderner Trainingsraum, Sportplätze und ein Schwimmbad inklusive Sauna zur Verfügung. Kulturelle und kreative Freizeitangebote runden das Programm ab. Die Klinik liegt direkt am Wanderwegnetz des Naturparks Eifel.



### **Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr: “Neue Kraft fürs Leben“**

Die Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr ist spezialisiert auf Erkrankungen des Stoffwechsels, der Verdauungsorgane und auf Tumorerkrankungen. Sie verfügt über 210 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von rund 3.000 Patientinnen und Patienten jährlich. Mit einem hoch qualifizierten Team aus Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegekräften, Spezialistinnen und Spezialisten für Diabetesberatung, Krebsnachsorge und des Psychosozialen Dienstes gewährleistet die Klinik Niederrhein die ganzheitliche Behandlung ihrer Rehabilitandinnen und Rehabilitanden. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie [gastroenterologische](#) und gynäkologische [Onkologie](#).

Um die Erkrankungen feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Fachleute unter anderem folgende Verfahren ein:

- [endoskopische](#) Untersuchungen von Speiseröhre, Magen und Darm,
- [gastroenterologische](#) Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzuckerunverträglichkeit,

- [Manometrie](#),
- gynäkologische Untersuchungen,
- Sonografie und [Echokardiografie](#),
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Ziel eines individuell zugeschnittenen Behandlungsprogramms ist es, den körperlichen und seelischen Heilungsprozess nachhaltig zu fördern und den Patientinnen und Patienten neue Kraft fürs Leben zu geben.

Zum Therapiespektrum gehören:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- [Lymphdrainage](#),
- Tanztherapie und Prothesenberatung für Brustkrebspatientinnen,
- [Stomaberatung](#),
- Wundmanagement,
- Wundbehandlung des diabetischen Fußsyndroms und
- Sozialberatung.

Zu den Freizeitangeboten der Klinik gehören unter anderem Schwimmen, Sauna, Kegeln, Billard oder Tischtennis.



### **Klinik Roderbirken in Leichlingen: “Am Puls des Menschen“**

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen ist mit rund 4.000 Patientinnen und Patienten pro Jahr eine der größten Rehabilitationskliniken für Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen und [Psychokardiologie](#) in Deutschland. Sie verfügt über 240 Betten.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussrehabilitation (AHB). Das umfangreiche Diagnostik- und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzerkrankung spezialisiert. Im Mittelpunkt der ärztlichen und therapeutischen Behandlungen stehen Erkrankungen der Herzkranzgefäße, entzündliche Herzerkrankungen, Herzklappenerkrankungen, Herzschwächen, [psychokardiologische](#) Erkrankungen, Kunstherz- Folgebetreuung, [Hypotonie](#) und [Hypertonie](#) sowie Erschöpfungszustände. Zur Übernahme von rehafähigen Patientinnen und Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige [Intermediate-Care-Station](#) mit modernster, auch mobiler Notfallversorgung. Zur bestmöglichen Diagnose der Erkrankung sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- 3D-[Echokardiographie](#) des Herzens,

- [Schlafapnoe-Screening](#) sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha besondere Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Expertinnen und -Experten ein individuell zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Sport- und Physiotherapie, psychosozialer Dienst und Ernährungsberatung sind tragende Säulen der Behandlung. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten begleitet das Team die Patientin oder den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.

Für die aktive Freizeitgestaltung stehen unter anderem zur Verfügung: Schwimmbad, Kicker und Kegelbahn. Bequeme Liegestühle in der großen Parkanlage laden zum Entspannen ein.



### Lahntalklinik in Bad Ems:

#### “Gesundes Leben durch Bewegung“

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 2.900 Patientinnen und Patienten ist spezialisiert auf die Behandlung von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates einschließlich rheumatischer Erkrankungen. Sie verfügt über 200 Betten.

Das Rehabilitationsteam der Klinik kombiniert klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden und Naturheilverfahren. Ziel der Behandlung ist es, eine möglichst dauerhafte Besserung körperlicher Beschwerden zu erreichen. Letztere sind unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß- sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfallbedingten und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt.

Mit modernen orthopädischen Untersuchungsverfahren bestimmen die Spezialistinnen und Spezialisten für Rehabilitation Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, stellen deren Ursache fest und beurteilen ihren Verlauf. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- [Isokinetische](#) Diagnostik,
- 3D-Haltungs- und Bewegungsanalyse,
- Ultraschall,

- [Laktatleistungsdiagnostik](#),
- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- psychologische Untersuchungen sowie
- ein eigenes Labor.

Die medizinisch-therapeutischen Einrichtungen der Lahntalklinik erfüllen ebenfalls modernste Anforderungen. Nach der Aufnahmediagnostik erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein Behandlungsprogramm, welches das spezielle Krankheitsbild und die individuelle Belastbarkeit berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- Nordic Walking,
- Krankengymnastik,
- Medizinische Trainingstherapie,
- Sporttherapie,
- Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen,
- Elektro- und Bädertherapie,
- Klassische Massage, Fußreflexzonenmassage und [Hydrojet](#)-Massagen,
- [Lymphdrainagen](#) sowie
- Wärme- und Kältetherapien.

Für Bewegung und Entspannung in der Freizeit stehen in der Klinik unter anderem ein Schwimmbad, eine Sauna und eine Kegelbahn zur Verfügung.



### **Nordseeklinik Borkum in Borkum: “Mehr Luft zum Atmen“**

Die Nordseeklinik Borkum ist eine Klinik für medizinische Rehabilitation in den Bereichen Innere Medizin, Atemwegserkrankungen und Psychosomatik. Sie verfügt über insgesamt 185 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von rund 2.800 Patientinnen und Patienten im Jahr auf ideale Weise. Dazu steht ein Team aus erfahrenen Fachärztinnen und -ärzten sowie Fachleuten der Bereiche Psychologie, Physiotherapie oder der Ernährungslehre und weiteren Fachkräften zur Verfügung. In der Internistisch-[pneumologischen](#) Abteilung gehören zu den Schwerpunkten: Die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von [endokrinen](#) Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung stehen unter anderem Angst- und Panikstörungen, depressive Erkrankungen sowie Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund.

Im Rahmen der Diagnostik finden ausführliche Gespräche statt mit Ärztinnen und Ärzten sowie Psychologinnen und Psychologen und eingehende medizinische Untersuchungen:

- Röntgenuntersuchungen,
- [Blutgasanalysen](#),
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,

- Allergie-Diagnostik und
- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung beleuchten die Reha-Fachleute die Belastungen der Patientinnen oder der Patienten am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme mit ihrer Krankheit.

Mehr Luft zum Atmen – das ist das Ziel des breiten therapeutischen Angebots bestehend aus:

- Atemtherapie,
- physikalischer Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- Reha-Sport am Sandstrand,
- psychologischer Einzelberatung,
- themenspezifischen Gruppengesprächen,
- Entspannungstraining,
- [Ergotherapie](#),
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.

Neben den berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren gehören auch die arbeitsplatzbezogene Rehabilitation und Prävention zu den Kernkompetenzen der Nordseeklinik Borkum.

Zur Entspannung gibt es ein Meerwasserschwimmbad, eine Kegelbahn, Tischtennis und vieles mehr. Die Klinik liegt direkt an der Borkumer Strandpromenade mit freiem Blick auf die Nordsee.



### **Westerwaldklinik in Waldbreitbach: "Kraft und Gefühl in Beruf und Alltag"**

Mit der „Westerwaldklinik Waldbreitbach gGmbH“ verfügt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den Deutschen Rentenversicherungen Westfalen und Rheinland-Pfalz über eine weitere Klinik für Rehabilitation. Der Gesellschafteranteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an diesem Rehabilitationszentrum für Neurologie und Neurologische Psychosomatik beträgt 50 Prozent. Die Westerwaldklinik hat 206 Betten und versorgt jährlich rund 2.450 Patientinnen und Patienten stationär.

Behandelt werden – stationär und ambulant – Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit Funktionsstörungen des Nervensystems und Erkrankte, die außer ihrer neurologischen zugleich eine psychische Erkrankung aufweisen ([Komorbidität](#)). Die Behandlung erfordert hier, neurologisch komplexe Therapien und psychotherapeutische Verfahren aufeinander abzustimmen.

Da neurologische Erkrankungen meist einen besonders hohen Behinderungsgrad aufweisen, besteht für diese Gruppe ein hoher Bedarf an medizinischer Rehabilitation. Schwerpunkt der Neurorehabilitation ist die Übungsbehandlung, um Funktionsstörungen soweit wie möglich abzubauen. Wesentliche Behandlungsziele sind es, Kraft und Gefühl wiederzuerlangen oder zu erhalten. Denn körperliche und geistige Mobilität sind Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben.

Je schneller zum Beispiel nach einem Unfall oder Schlaganfall mit einer Behandlung begonnen wird, desto größer ist der Therapieeffekt. Darum kommt der Anschlussrehabilitation unmittelbar nach dem Krankenhausaufenthalt eine hohe Bedeutung zu.

Am Beginn der Behandlung steht das Aufnahmegespräch zwischen der Patientin oder dem Patienten mit der Ärztin oder dem Arzt. Darin vereinbaren sie gemeinsam das angestrebte Behandlungsziel. Es folgen diagnostische Maßnahmen. Je nach Indikation können das zum Beispiel sein: [Elektrophysiologie](#), [Neurosonografie](#), Strahlendiagnostik, internistische sowie Funktionsdiagnostik. Der Therapieplan sieht dementsprechend individuell zugeschnittene Leistungen aus verschiedenen Bereichen vor:

- Neuropsychologie,
- Physiotherapie einschließlich Medizinischer Trainingstherapie,
- [Ergotherapie](#),
- Sprachtherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungstherapie,
- Neurologisch-Psychosomatische Therapie und
- Sozialberatung.

Für besonders schwer Erkrankte gibt es in der Westerwaldklinik Intensivpflegeplätze mit Monitorüberwachung. Für Therapien sowie zur Freizeitgestaltung verfügt die Klinik unter anderem über Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn und einen Freizeitbereich.

### **Behandlung Abhängigkeitskranker**

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch die Renten- und Krankenversicherung ist die Rheinische Arbeitsgemeinschaft (RAG) verantwortlich. Ihre Geschäftsstelle, einschließlich der Einzelfall-Sachbearbeitung, hat ihren Sitz in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Im Berichtsjahr wurden rund 9.800 Anträge auf medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen gestellt – davon rund 8.600 zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Insgesamt konnten wir rund 6.600 Leistungen bewilligen, zirka die gleiche Anzahl wie im Vorjahr. Von diesen Bewilligungen entfielen zirka 5.500 auf die Deutsche Rentenversicherung Rheinland. Rund 1.100 Leistungen zahlte die Krankenversicherung. Die Daten zu Bewilligungen nach der Art der Behandlung und den Kostenträgern sowie nach Abhängigkeitsarten sind den Tabellen 15 und 16 des Statistiktells zu entnehmen.

### **Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben**

Zu den Leistungen der Rentenversicherungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben – früher als berufsfördernde Leistungen bezeichnet – zählen beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, die Arbeitsplatzüberprüfung und die Arbeitsplatzvermittlung.

Im Jahr 2014 wurden rund 20.500 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gestellt. Im Vergleich zum Vorjahr

bedeutet dies einen Rückgang um rund 22 Prozent.

Die genauen Daten zu den bewilligten Leistungen enthält die Tabelle 17 des Statistiktells.

### **Ganztätig ambulante Leistungen**

Die ganztätig ambulante Rehabilitation hat sich als eigenständige Säule der medizinischen Rehabilitation etabliert. Die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung gewährleistet hierbei, dass die Patientinnen und Patienten in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können und ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden kann. Im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind 51 ganztätig ambulante Rehabilitationseinrichtungen zugelassen. Hier werden vor allem Patientinnen und Patienten mit orthopädischen Leiden, Herzerkrankungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Nervenleiden behandelt. Seit dem Beginn der ganztätig ambulanten Rehabilitation im Jahr 1998 nehmen in jedem Jahr mehr Betroffene dieses Angebot wahr. Im Jahre 2014 wurden rund 28 Prozent aller medizinischen Leistungen zur Teilhabe – ohne Nachsorge, Kinderrehabilitation, Krebsnachbehandlung und Suchterkrankungen – ganztätig ambulant durchgeführt.

### **Anschlussrehabilitation**

Die Anschlussrehabilitation ist eine medizinische Leistung zur Rehabilitation, die schon während des Krankenhausaufenthalts

tes beantragt wird. Sie schließt sich innerhalb von zwei Wochen an die Krankenhausbehandlung an. Im Jahr 2014 ist die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Prozent auf über 22.700 gestiegen. Rund 19.100 Anträge konnten wir bewilligen; hierin enthalten sind ungefähr 4.700 Bewilligungen aufgrund einer onkologischen Erkrankung; siehe auch Tabelle 18 des Statistikeils.

#### **Auskunft und Beratung**

Auskunft und Beratung im Bereich der Rehabilitation leisten unsere Reha-Beraterinnen und -Berater, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Reha-Sachbearbeitung und des Bereichs Sozialmedizin sowie die Beraterinnen und Berater in den Service-Zentren. Sie stellen sicher, dass rehabilitationsbedürftige Personen während des gesamten Verfahrens – vom Antrag über die Durchführung bis hin zu einer gegebenenfalls erforderlichen Anschlussbetreuung oder einer Arbeitsplatzvermittlung – eine feste Ansprechperson haben, die mit der individuellen Situation vertraut ist. Im Jahr 2014 führten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 58.100 Beratungsgespräche.

#### **Widersprüche**

Im Bereich Rehabilitation sind im Berichtsjahr insgesamt 7.765 Widersprüche eingegangen. Der Schwerpunkt der Widerspruchsverfahren lag erneut auf den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation.

Hinzu kamen Verfahren zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, zum Übergangsgeld und zu Fahrkosten. Wie sich die Widerspruchseingänge entwickelten, zeigt Tabelle 5 des Statistikeils.

#### **Sozialmedizin**

Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe erfassen und bewerten wir die Auswirkungen bestehender Krankheiten und Erkrankungen, um den Rehabilitationsbedarf festzustellen. Die ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Untersuchungsstellen haben dazu im Jahr 2014 rund 40.000 Rehabilitationsgutachten erstellt (siehe auch Tabelle 10 im Statistikeil). Die Einführung des Befundberichtverfahrens für eine schnellere Bearbeitung von medizinischen Reha-Anträgen hat sich bewährt: Die antragsaufnehmenden Stellen fügen dem Antrag direkt einen Bericht der behandelnden (Betriebs-)Ärztin oder des (Betriebs-)Arztes bei. So kann der sozialmedizinische Dienst die Anträge direkt bearbeiten.

Daneben hat der Ärztliche Beratungsdienst im Berichtsjahr mehr als 9.400 Fälle von Anschlussrehabilitationen erledigt.

Die Ärztinnen und Ärzte unserer Untersuchungsstellen und unseres Ärztlichen Beratungsdienstes beraten neben den Versicherten zunehmend auch Haus- und Betriebsärztinnen und -ärzte, medizinische Dienste anderer Sozialleistungsträger, sowie Rehabilitationseinrichtungen. Inhaltlich im Vordergrund stehen hierbei Informationen

zu Erwerbsprognosen und Anschlussrehabilitationen sowie Fragen der Rehabilitationsindikation.

#### **Kooperation mit der Ärztekammer Nordrhein**

Wie schon in den letzten Jahren organisierte die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit der Ärztekammer Nordrhein auch 2014 Weiterbildungskurse zur Erlangung der ärztlichen Zusatzbezeichnungen „Rehabilitationswesen“ und „Sozialmedizin“. Diese Kurse laufen, unter Einsatz von 122 Referentinnen und Referenten, über ein Kalenderjahr mit einer Gesamtzahl von acht Wochen. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer kommen aus dem gesamten Bundesgebiet: Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen, vornehmlich von ambulanten und stationären Reha-Einrichtungen sowie von medizinischen Diensten verschiedener Sozialleistungsträger. Durch eine Kooperation mit der Bundeswehr nehmen auch Ärztinnen und Ärzte der Bundeswehr an diesen Kursen teil. Im gesamten Jahr 2014 haben über 400 Personen an den Weiterbildungsleistungen teilgenommen.

#### **Qualitätssicherung und Zertifizierungen**

Die Deutsche Rentenversicherung setzt zur Qualitätssicherung der medizinischen Rehabilitation seit Jahren ein einheitliches, standardisiertes Programm ein. Verschiedene Verfahren und Instrumente analysieren, bewerten und vergleichen die Qualität: Unter anderem befragen die Rehabilitationseinrichtungen ihre Kundinnen und Kunden am

Ende ihres Aufenthaltes, wie zufrieden sie mit der Behandlung waren und wie sie den Behandlungserfolg einschätzen. Zusätzlich erheben wir Leistungs- und Qualitätsindikatoren wie Behandlungsdauer oder Laufzeit des Entlassungsberichts. Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement komplettieren das Qualitätsmanagement. Es liefert damit den Rehabilitationseinrichtungen eine fundierte Rückmeldung zur eigenen Leistungsentwicklung und zu den Optimierungserwartungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im kontinuierlichen Qualitäts- und Preiswettbewerb.

Im Fokus von Zertifizierungsverfahren steht die eigene Klinikette. Alle sechs Kliniken des Verbundes sind bereits seit Jahren nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Auf der Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation haben die Rehabilitationsträger außerdem die Anforderungen für ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement vereinbart (gemäß Paragraf 20 Absatz 2a Neuntes Sozialgesetzbuch). Diese Anforderungen erfüllt – basierend auf der DIN ISO – das Qualitätsmanagementsystem der Deutschen Rentenversicherung Bund (QMS-Reha). Schon seit September 2012 sind alle Kliniken unserer Klinikette auch nach QMS-Reha zertifiziert.

#### **Forschung**

Die Grundlage unserer rehabilitationswissenschaftlichen Forschung bildet das „Rahmenkonzept Rehabilitationsforschung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“.

Es wird umgesetzt vom „refonet“, dem Rehabilitations-Forschungsnetzwerk der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ([www.refonet.de](http://www.refonet.de)). Über das „refonet“ hat der Düsseldorfer Rentenversicherungsträger seit dem Jahr 2004 die Förderung von 29 Forschungsprojekten bewilligt. Deren Ergebnisse tragen unter anderem dazu bei, Reha-Ziele nicht nur zu erreichen, sondern auch eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und damit die Reha-Ergebnisse weiter zu verbessern. Zugleich helfen die Erkenntnisse, klinische Anwendungen und Abläufe weiter zu optimieren und die Marktfähigkeit unserer Kliniken zu steigern.

#### **Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR)**

Die MBOR als spezifische Form der medizinischen Rehabilitation ist auf Patientinnen und Patienten mit besonderen beruflichen Problemlagen zugeschnitten – denn rund ein Drittel weisen solche auf. Um deren Erwerbsfähigkeit nachhaltig zu erhalten oder wiederherzustellen, möchten wir ihre Rehabilitation individuell nach den beruflichen Anforderungen an ihrem Arbeitsplatz aus-

richten. Das betrifft sowohl die Diagnostik als auch die Behandlung. Mit den Kliniken der Klinikette sowie geeigneten Vertrags-einrichtungen haben wir MBOR-Konzepte und -Leistungsangebote abgestimmt.

#### **Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten (WeB-Reha)**

WeB-Reha steht für Werks- und Betriebsärztinnen und -ärzte in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Rehabilitationsangelegenheiten. Ziel des Projektes WeB-Reha ist die enge Zusammenarbeit von Rehabilitationsträgern mit Werks- oder Betriebsärztinnen und -ärzten, um Leistungen zur Teilhabe einzuleiten und durchzuführen. Schwerpunkte sind, einen Reha-Bedarf frühzeitig zu erkennen und die Arbeitsfähigkeit dauerhaft zu erhalten. Gezielte Reha-Leistungen mit hohem Arbeitsplatzbezug oder gegebenenfalls eine zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen sollen dabei zielführend sein.

Am Projekt nehmen derzeit rund 50 überwiegend große Unternehmen als Kooperationspartner teil. Ziel ist es weiterhin, auch kleine und mittelständische Unternehmen für WeB-Reha zu gewinnen.

#### **Prävention**

Die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung können medizinische Leistungen zur Sicherung der Erwerbsfähigkeit für Versicherte erbringen, wenn diese eine Beschäftigung ausüben, die ihre Gesundheit und Erwerbsfähigkeit gefährdet – insbesondere



bei schwerer körperlicher oder besonderer psychischer Belastung.

Präventionsprojekte wenden sich an Beschäftigte mit beginnenden Beschwerden – noch ohne Krankheitswert, aber mit hohen Gesundheitsrisiken, vielen Arbeitsunfähigkeitszeiten oder negativen Gesundheitsprognosen. Ohne rechtzeitiges Eingreifen sind bei diesen Betroffenen umfassende Rehabilitationsleistungen auf Kosten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu erwarten. Durch frühzeitiges Intervenieren soll – als Aufgabe der gesetzlichen Rentenversicherung – das Grundprinzip der vorrangigen Prävention verwirklicht werden: Prävention vor Reha vor Rente.

#### **Präventionsprojekt „PLAN GESUNDHEIT“**

„Plan Gesundheit“ ist ein etabliertes und erprobtes Präventionsprogramm mit engem Berufsbezug. Bundesweit einzigartig ist dabei die Kostendrittung zwischen Rentenversicherungsträger, Krankenkasse und Arbeitgeber.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland, die Betriebskrankenkasse pronova und CURRENTA, die Gesundheitsabteilung eines Chemiekonzerns, bieten seit 2011 gemeinsam Präventionsleistungen im Rahmen des Programms „Plan Gesundheit“ an: in der Klinik Roderbirken sowie vier ausgesuchten ambulanten Rehabilitationseinrichtungen. „Plan Gesundheit“ richtet sich an Beschäftigte der Chemieparks Leverkusen, Dormagen und Uerdingen. Ziel ist es, gesundheitliche oder arbeitsbedingte Risikofaktoren

frühzeitig zu erkennen und auszuschalten oder zu minimieren. Um eine möglichst große Nachhaltigkeit zu erzielen, soll jede Teilnehmerin beziehungsweise jeder Teilnehmer quasi Expertin oder Experte der eigenen Gesundheit werden.

Die Präventionsleistungen sollen durch Verhaltens- und Verhältnisprävention zu einer stabileren Gesundheit führen und die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit der Beschäftigten nachhaltig positiv beeinflussen. Gemeinsam begleiten Präventionsmanagerinnen und -manager sowie Werksärztinnen und Werksärzte die Beschäftigten. Die Rolle der Präventionsmanagerin oder des Präventionsmanagers ist dabei neu: Sie beziehungsweise er ist Bindeglied zwischen allen Beteiligten, begleitet die Betroffenen und ist erste Ansprechpartnerin beziehungsweise erster Ansprechpartner.

#### **Rheinisches Modellprojekt Prävention**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland möchte möglichst vielen Versicherten – auch Beschäftigten kleiner und mittlerer Unternehmen – mit arbeitsbedingten gesundheitlichen Risikokonstellationen die Möglichkeit eröffnen, eine Präventionsleistung in Anspruch zu nehmen. In einem ersten Schritt wurde deshalb gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund im Jahr 2013 das „Rheinische Modellprojekt Prävention“ an neun Standorten im Rheinland gestartet. Anders als beim Pilotprojekt „Plan Gesundheit“ ist hier nicht grundsätzlich für alle Präventionsleistungen eine übergreifen-

de Finanzierung möglich. Daher fährt die Deutsche Rentenversicherung hier zu Beginn zweigleisig.

Leistungen der Rentenversicherung:

Der Rentenversicherungsträger erbringt Präventionsleistungen in den so genannten Initial- und Trainingsphasen und beim Auffrischungstag. Die inhaltliche Grundlage hierfür bietet das Präventions-Rahmenkonzept der Rentenversicherung verbunden mit einem Präventionsleitfaden zur Umsetzung und den einrichtungsspezifischen Konzepten.

Kooperative Leistungen:

Unser Bestreben ist es, mit möglichst vielen Partnerinnen oder Partnern auf Seiten der Betriebe und Krankenkassen Kooperationen einzugehen, um Präventionsleistungen zu fördern. Dieses pro-aktive Vorgehen in die Richtung eines gemeinsamen Leistungspaketes zur Verhaltens- und Verhältnisprävention führt zu einer klassischen Win-Win-Situation mit Vorteilen für Patientinnen und Patienten, Betriebe und die Solidargemeinschaft.

#### **Projekt „PAULI“**

Gemeinsam mit der Krankenkasse AOK Rheinland/Hamburg und dem Gesundheitszentrum Düsseldorf der Allgemeinen Hospitalgesellschaft haben wir das Konzept „Psychosomatik — auffangen, unterstützen, leiten und integrieren“ (PAULI) zur wohnortnahen Versorgung für psychosomatisch Erkrankte entwickelt.

Ziel des Projektes ist es, die Betroffenen schnellstmöglich in das Berufsleben zurückzuführen.

Hierbei greifen die Leistungen der Kranken- und Rentenversicherung nahtlos ineinander. Zielgruppe sind Menschen, die aufgrund einer psychischen Störung arbeitsunfähig erkrankt sind, sich aber noch nicht in fachärztlicher oder psychotherapeutischer Behandlung befinden. Diese Menschen erhalten durch „PAULI“ eine strukturierte, psychosomatisch-psychotherapeutische Unterstützung in Form einer Gruppentherapie. Diese soll eine beginnende psychische Erkrankung bereits vor ihrer endgültigen Manifestierung therapeutisch abfangen. „PAULI“ möchte die Versorgungslücke zwischen ambulanter Therapie und stationärer Behandlung schließen und gegebenenfalls frühzeitig einen eventuellen Rehabilitationsbedarf im Sinne der Rentenversicherung feststellen. Mittlerweile wird PAULI an den drei rheinischen Standorten Düsseldorf, Köln und Aachen angeboten.

#### **Projekt „smart XL“**

Das Kooperationsprojekt „smart XL“ möchte Patientinnen und Patienten mit extremem Übergewicht eine bessere Lebensperspektive und eine erfolgreiche Berufsausbildung ermöglichen. Dazu ziehen Hausärztinnen und -ärzte, Akutkrankenhaus und Reha-Klinik mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an einem Strang. Ihr Ziel ist es, aufwändige Reha-Leistungen und vorzeitige Erwerbsminderungsrenten zu vermeiden.

#### **Pilotprojekt „EvoCare“**

Die Aggertalklinik führt im Rahmen der

Reha-Nachsorge die so genannte „EvoCare“-Teletherapie als Pilotprojekt für zunächst zwölf Monate mit 24 Therapie-Einheiten durch: Dazu ausgewählte Patientinnen und Patienten trainieren während ihrer Reha-Maßnahme an speziellen Teletherapiegeräten in der Klinik. Die entsprechenden Übungen absolvieren sie unter der Anleitung und Beobachtung ihrer Therapeutin oder ihres Therapeuten und sollen diese später zuhause als Reha-Nachsorge weiterhin ausführen. Dazu bekommen die Teilnehmenden nach der Reha einen simplen Computer, den „EvoLino“ nach Hause geschickt. Er zeigt die zuvor erlernten Übungen an und zeichnet die zu Hause absolvierten Übungen per Kamera auf. Dann überträgt er sie an die betreuenden Therapeutinnen oder Therapeuten in der Reha-Klinik, die später Tipps zur Optimierung des häuslichen Trainings zurückmelden. Der gegenseitige Austausch motiviert enorm, auch zu Hause aktiv zu bleiben, zumal die Patientinnen und Patienten ihre Übungen zeitlich unabhängig durchführen können.

## Rechtsbehelfe

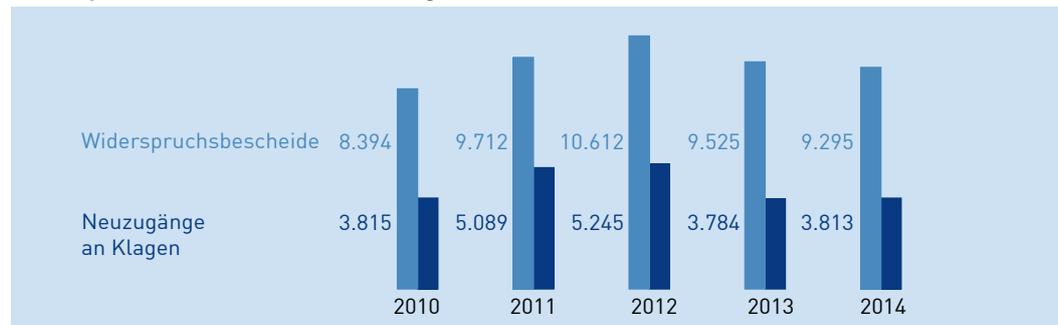
Im Jahre 2014 wurde in 18.725 Fällen Widerspruch gegen die Entscheidungen aus den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung – einschließlich Künstlersozialversicherung – eingelegt. Diesem Eingang standen 20.234 Erledigungen gegenüber, von denen die Widerspruchsausschüsse in 9.295 Fällen Entscheidungen treffen mussten.

Die erteilten Widerspruchsbescheide wurden in insgesamt 3.813 Fällen mit einer Klage vor dem Sozialgericht angefochten. Die Anfechtungsquote hat sich gegenüber

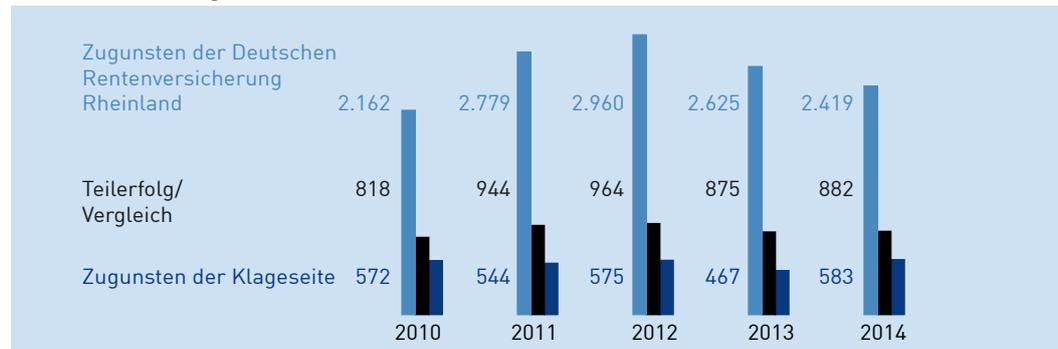
dem Vorjahr auf 41 Prozent leicht erhöht (2013: 39,7 Prozent).

Zum Ende des Jahres 2014 waren in der Rechtsbehelfsstelle mit Ärztlichem Beratungsdienst noch 9.690 Widersprüche sowie 5.636 Klagen, 475 Berufungen und 27 Revisionen vor den Sozialgerichten anhängig. Betreffen die Widersprüche noch weitgehend gleichmäßig die Bereiche Rente und Rehabilitation – Rente zirka 47 Prozent, Rehabilitation zirka 41 Prozent – so überwiegen die anhängigen Klagen mit zirka 69 Prozent im Bereich Rente.

### Widerspruchsbescheide und neue Klagen



### Abschluss der Klageverfahren



## Regress

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sorgt auch dafür, dass ihren Kunden keine Beitragsschäden entstehen. Ein solcher Schaden kann sich beispielsweise aus einem Verkehrsunfall ergeben, wenn ein Versicherter durch eine dritte Person verletzt wird. Einen Beitragsschaden hat er dann, wenn der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung nicht aus dem bisherigen Bruttoentgelt, sondern aus einer niedrigeren Leistung entrichtet wird – zum Beispiel vom Kranken- oder Verletztengeld oder einem unfallbedingten Minderverdienst.

Um Schaden vom Versicherten abzuwenden, nehmen wir als Rentenversicherungsträger gemäß Paragraf 119 Zehntes Sozialgesetzbuch Regress beim Schädiger oder seiner Haftpflichtversicherung.

Erbringt ein Rentenversicherungsträger aufgrund einer Schädigung durch Dritte Leistungen wie Reha-Maßnahmen oder Rentenzahlungen, hat auch er selbst daraus einen Schadensersatzanspruch gegen den Verursacher. Entsprechende Regelungen enthalten das Bürgerliche Gesetzbuch sowie das Straßenverkehrsgesetz in Verbindung mit dem Siebten beziehungsweise Zehnten Sozialgesetzbuch.

Die Zahl der unerledigten Regressfälle war zum Jahresende 2014 mit 6.750 Fällen etwas höher als Ende 2013 (6.579 Fälle).



Weihnachtsfeier  
der Ehemaligen im  
Marktrestaurant

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland liegt in Händen unseres Referats Presse und Information. Seine Aufgaben sind die externe und interne Kommunikation.

Im Rahmen der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit aller Rentenversicherungsträger vertritt das Referat die Region West.

### Pressearbeit

Unsere Pressestelle pflegt einen guten Kontakt zu den Medien. Sie ist zunehmend gefragte Ansprechpartnerin für Journalisten, die Fragen zu Rente und Rehabilitation haben. Der Schwerpunkt lag 2014 auf dem [Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz](#) – allgemein bekannt als Rentenpaket. Bei diversen Fernseh- und Radiosendern – beispielsweise in der ARD, im ZDF, beim Deutschlandfunk und im WDR – sowie in Zeitungen informierte unsere Pressestelle im Berichtsjahr vor allem über das so genannte Rentenpaket. Unter anderem waren wir Interviewpartner zu den Themenkomplexen „[Mütterrente](#)“, „Rente mit 63“ und „Hinzuverdienst bei Rentnern“. Darüber hinaus gaben wir rund 30 weitere Pressemitteilungen an regionale und überregionale Tages- und Wochenzeitungen sowie an Funk und Fernsehen heraus.

### Publikationen

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund

212.000 Exemplaren in unserem Einzugsgebiet. Zusätzlich steht sie elektronisch als „E-Paper“ im Internetauftritt [www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de) zur Verfügung und kann neuerdings auch online abonniert werden. Bereits knapp 2.000 Mal wurde das Online-Abonnement im Berichtsjahr abgerufen. „zukunft jetzt“ bietet in verständlicher Sprache viele nützliche Tipps zu den Themen Rente und Rehabilitation. Unserem Referat für Presse und Information obliegt dabei die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Vor-Ort-Rheinland“.

Broschüren aus der gemeinsamen Reihe der Rentenversicherung wurden rund 175.000 Mal durch unsere Bibliothek versandt.

### Internet

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland präsentiert ihre Nachwuchswerbung „Perfekt starten“ im Internet seit dem 1. Februar 2014 in neuer, moderner Form. Diesen Relaunch koordinierte das Referat Presse und Information: Neue Texte, Bewerbungstipps und Erlebnisberichte liefern nun noch mehr Informationen für potentielle Nachwuchskräfte. Der neue Internetauftritt spricht junge Leute mit einem frischeren, lebendigeren Layout an. Neu ist auch die zeitgemäße „Online-Bewerbung“. Sie ermöglicht es nun, sich direkt und unkompliziert per Computer um einen Ausbildungsplatz in unserem Haus zu bewerben.

### Interne Unternehmenskommunikation

Die Aufgaben des Referates Presse und Information erstrecken sich neben der exter-

nen auch auf die interne Unternehmenskommunikation.

Die Mitarbeiterzeitschrift „intern“ erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 5.700 Exemplaren. Zusammen mit dem Intranet verfolgt sie das Ziel, das „Wir-Gefühl“ unter den Kolleginnen und Kollegen zu stärken. Während „intern“ sich im Schwerpunkt auf Hintergrundberichte spezialisiert hat, ist das Intranet die schnelle und aktuelle Informationsplattform. Die Chefredaktion hat das Referat Presse und Information.

Als interner Dienstleister gestalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pressestelle auch für andere Abteilungen Info-Materialien wie Faltblätter, Poster oder Broschüren mit besonderem Augenmerk auf die Einhaltung des Corporate Design.

Erneut organisierte die Pressestelle den Weihnachtsbasar und konnte aus dem Erlös eine Spende von 1.850 Euro an das Christliche Kinder- und Jugendhilfswerk „Die Arche“ in Düsseldorf-Wersten übergeben.

### **Bibliothek**

Die Mitarbeiterinnen unserer Bibliothek beschaffen, erschließen und vermitteln Fachliteratur und Fachinformationen in gedruckter und digitaler Form. Ein umfangreicher

Medienbestand steht ebenso zur Verfügung wie zahlreiche Informations- und Dienstleistungsangebote im Intranet und im Internet. Das Angebot der elektronischen Medien wurde weiter ausgebaut.

Im Jahre 2014 erteilten die Mitarbeiterinnen der Bibliothek rund 4.000 Fachauskünfte und registrierten über 1.000 Ausleihen.



Jubilarfeier



## INTERNE SERVICES

Was braucht ein Unternehmen, um für seine Kundinnen und Kunden bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen? Vor allem gut ausgebildete, leistungsbereite und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude an ihrer Aufgabe haben.

Auf den folgenden Seiten wollen wir über unsere Beschäftigten berichten: Wie viele arbeiten in diesem Unternehmen und in welchem Umfang tun sie das? Wie ist es um die Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Haus bestellt?

Und wie sorgen unsere Expertinnen und Experten vom Betriebsärztlichen Dienst, dem Betrieblichen Gesundheits- und dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement für gesunde Arbeit? Wir informieren in diesem Kapitel auch darüber, wer dafür Sorge trägt, Gefahren an unseren Arbeitsplätzen zu minimieren.

Ein Unternehmen wie die Deutsche Rentenversicherung Rheinland benötigt selbstverständlich eine leistungsfähige technische Infrastruktur: Moderne Kommunikations- und Datenverarbeitungsanlagen erlauben es uns, die Fülle der täglich eingehenden Informationen zu erfassen und schnell, präzise sowie effizient zu verarbeiten. Dabei steht uns als kompetenter Partner die [NOW IT GmbH](#) (früher: ZRWest GmbH) zur Seite, über deren Arbeit wir ebenfalls in diesem Kapitel berichten.

Im Sinne unserer Kundschaft das Beste zu tun, heißt für unser Unternehmen auch, wirtschaftlich zu handeln. Vor diesem Hintergrund geben wir Einblick in die Arbeit unserer Abteilungen Gebäudemanagement und Betriebswirtschaftliche Steuerung. In diesem Kapitel lesen Sie über deren Aufgaben, die interner Natur sind: Sie bekommen einen Überblick über die Management-Instrumente, mit denen die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre hohe Leistungsqualität sichert.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden ist der Maßstab, den wir an unsere Arbeit anlegen. Dabei ist es nicht allein unser Ziel, sehr gute Dienstleistungen zu bieten, sondern die Deutsche Rentenversicherung Rheinland möchte auch als Partnerin wahrgenommen werden. Dass uns dies gelingt, liegt vor allem an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn sie sind es, die das Bild des Düsseldorfer Rentenversicherers bei seiner Kundschaft prägen.

### Kennzahlen

Die Stellenpläne der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für die Hauptverwaltung und die Kliniken wiesen für das Haushaltsjahr 2014 insgesamt 3.581 Stellen aus und somit 30 weniger als im Vorjahr (2013: 3.611 Stellen). Dabei entfielen 2.847 Stellen auf die Hauptverwaltung und 734 auf die Kliniken. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland insgesamt 3.881 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 249 Nachwuchskräfte und 1.006 Teilzeitbeschäftigte.

Mit 11,31 Prozent arbeiten deutlich mehr schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen bei uns, als es die Pflichtquote von sechs Prozent fordert.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Hauptverwaltung lag bei 57,51 Prozent

(2013: 56,44 Prozent). In den Kliniken sank er leicht auf 68,14 Prozent (2013: 69,09 Prozent). Die Tabelle 19 im Statistikeil gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Frauen, bezogen auf die verschiedenen Laufbahnen.

Ziel der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ist es, den Frauenanteil auch in Führungspositionen weiter zu erhöhen. Tabelle 19 zeigt, dass Frauen im Jahr 2014 im gehobenen und höheren Dienst immer noch schwächer vertreten waren als Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihre Zahl insgesamt jedoch leicht gestiegen: In der Hauptverwaltung blieb der Anteil im höheren Dienst zwar nahezu unverändert, stieg aber im gehobenen Dienst um rund 1,3 Prozent an. In den Kliniken ist der Frauenanteil im höheren Dienst um 1,5 Prozent gesunken, im gehobenen Dienst ist er um 2,8 Prozent gestiegen.

Unser Haus fördert eine familienbewusste Personalpolitik, die eine Balance schafft zwischen den Interessen des Unternehmens auf der einen und denen der Beschäftigten auf der anderen Seite. So wurden die bestehenden 60 [Telearbeitsplätze](#) um weitere 20 auf nunmehr 80 Plätze aufgestockt.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt unserer familienorientierten Unternehmensführung besteht im Angebot von Teilzeitarbeit. Der Trend zur Teilzeitbeschäftigung hielt auch 2014 unverändert an, wenn auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr geringfügig von 668 auf 663 (von 21,88 auf 21,72

Prozent) gesunken ist. Sie arbeiteten in rund 360 unterschiedlichen Teilzeitmodellen. In den Kliniken gingen 343 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dort erhöhte sich ihr Anteil gegenüber 2013 von 41,31 auf 41,55 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten stieg in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr von 44,08 auf 44,60 Jahre, im Bereich der Kliniken von 47,41 auf 47,46 Jahre.

2014 erreichte ein Mitarbeiter eine Dienstzeit von 50 Jahren. 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vollendeten eine Dienstzeit von 40 Jahren und 135 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst.

### **Ausbildung**

Im Berichtsjahr standen 300 junge Frauen und Männer (2013: 279) in einem Ausbildungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Dabei bilden unsere klassischen Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten (166 Lernende) und [Bachelor of Laws](#) (115 Studierende) weiterhin unsere Ausbildungsschwerpunkte. Außerdem bilden wir Kaufleute für Bürokommunikation (zwölf Lernende) und letztmalig Fachinformatiker in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung (drei Lernende) aus.

Darüber hinaus nahmen erstmalig zum 1. August 2014 vier Nachwuchskräfte zu Kaufleuten für Büromanagement die Ausbildung im neu geordneten Berufsbild auf. Dieser Ausbildungsberuf löst die Ausbildung

zu Kaufleuten für Bürokommunikation ab. Kennzeichnend für den modernisierten Beruf sind neben der neuen Berufsbezeichnung auch Kern- und Wahlqualifikationen, die es Unternehmen ermöglichen, flexibel entsprechend ihrem Leistungsprofil auszubilden. Alle Ausbildungen erfolgen im dualen System, das heißt in der Fachhochschule beziehungsweise Berufsschule und in unserem Unternehmen.

Durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen können die Auszubildenden ihre berufsübergreifenden Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern.

Erfolgreich beendet haben ihre Ausbildung im Berichtszeitraum: 25 [Bachelor of Laws](#), 29 Sozialversicherungsfachangestellte, vier Kaufleute für Bürokommunikation und drei Fachinformatiker. Einen Überblick zu den Ausbildungszahlen liefert die Tabelle 20 im Statistikeil.

### **Fortbildung**

Im Rahmen der Fortbildung bieten wir unseren Beschäftigten die Chance, sich bis zu Sozialversicherungsfachangestellten beziehungsweise zur Bearbeiterin oder zum Bearbeiter (hausinterner Abschluss) fortzubilden.

Im Berichtszeitraum absolvierten acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Bearbeiter-Lehrgang in der Hauptverwaltung. Dieser Lehrgang wurde im Hinblick auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Teilzeitform durchgeführt. Sieben Teilnehmende haben sich qualifiziert.

Weitere 19 Beschäftigte konnten sich im Berichtsjahr zu Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern qualifizieren. Diese Möglichkeit einer zweijährigen Fortbildung steht Sozialversicherungsfachangestellten offen. Auch Beschäftigte, welche die hausinterne Bearbeiter-Fortbildung erfolgreich abgeschlossen haben, können diese Fortbildung nutzen. So haben im Berichtsjahr insgesamt 52 Teilnehmende Fortbildungslehrgänge unseres Hauses zum Erwerb der Sachbearbeiterqualifikation besucht (2013: 36).

Außerhalb der Kernsachbearbeitung hat im Berichtszeitraum ein Mitarbeiter seine Fortbildung zum „Geprüften Fachkaufmann für Einkauf und Logistik (IHK)“ mit dem Ziel einer Sachbearbeiterqualifikation fortgesetzt. Zwei weitere Mitarbeiterinnen starteten ihre Fortbildungen zur „Geprüften Fachkauffrau für Marketing (IHK)“ beziehungsweise zur „Geprüften Wirtschaftsfachwirtin (IHK)“, um die Sachbearbeiterqualifikation zu erreichen.

#### **Einarbeitung/Wiedereinarbeitung**

Unser Bereich Aus- und Fortbildung ist auch zuständig für die Ein- und Wiedereinarbeitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: beispielsweise, wenn sie in einen neuen Einsatzbereich wechseln oder nach einer Familienphase ihre Arbeit bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wieder aufnehmen. 2014 haben wir an unseren Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln 37 Beschäftigte mit gezielten Unterweisungen und Praxisübungen auf ihre künftigen Arbeiten vorbereitet (2013: 31).

#### **Weiterbildung**

Während die fachliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Aufgabe der Fachabteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation (VRR), zentral und dezentral ist, wird die nichtfachliche oder fachliche Weiterbildung der übrigen Abteilungen und Referate zentral organisiert. Insgesamt absolvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses 3.282 Tage für fachliche, fachübergreifende und [IT](#)-Weiterbildungen. Zu unserem breit gefächerten internen Weiterbildungsangebot gehörte zum Beispiel:

- Rhetorik,
- Führung,
- Arbeitsorganisation, Zeit- und Selbstmanagement,
- Konfliktmanagement,
- Deeskalation,
- Professionelle Gesprächsführung,
- Telefontraining,
- Ausbilder-Lehrgang (AdA),
- Umgang mit schwierigen Kundinnen oder Kunden,
- Bewältigung von Gefahrensituationen im Prüfdienst,
- Wissens\_Update der Software SPSS,
- Insolvenzrecht und
- Schulungen zum Vergaberecht und zur Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) sowie zu Kalkulationsprüfungen.

Weiterhin wurden [Supervisionen](#) und Coachings für die Mitarbeitenden ange-

„Das Leistungsverbesserungsgesetz in der gesetzlichen Rentenversicherung hat im Jahr 2014 zu deutlich höheren Rentenantragszahlen geführt: Mit knapp 114. 000 Anträgen aus dem In- und Ausland lag die Zahl um fast 16. 000 höher als im Jahr davor. Dabei waren bei unseren Kundinnen und Kunden vor allem die abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren und die sogenannte Mütterrente gefragt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Sachbearbeitung haben die Anträge zügig bearbeiten können und die damit verbundenen besonderen Herausforderungen gemeistert.“



**Ulrich Schröder**

Leiter der Abteilung Versicherung, Rente  
und Rehabilitation - zentral

boten. Die ersten drei von insgesamt fünf Modulreihen des Führungsnachwuchsprogramms wurden mittlerweile abgeschlossen. Zur Zeit werden zwölf Mitarbeitende in der vierten Modulreihe geschult. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement wurden darüber hinaus Weiterbildungen im Rahmen des Projektes „Gesunde Arbeit“ durchgeführt.

#### **Praktika**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gab im Berichtsjahr 63 jungen Menschen die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen zu absolvieren.

## Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit

Für einen wirksamen Gesundheits- und Arbeitsschutz stehen bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland vor allem der Betriebsärztliche Dienst (BÄD), die Bereiche Gesundheitsmanagement (BGM) und Arbeitssicherheit sowie das Team des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM).

### Betriebsärztlicher Dienst

Unser Betriebsärztlicher Dienst versteht sich als Partner bei der Gesunderhaltung der Beschäftigten der Hauptverwaltung, der Service-Zentren, der Kliniken und des Sozialwerks. Er berät die Geschäftsführung, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Personalvertretungen bei gesundheitlich relevanten Themen und in Fragen der Arbeitsplatzgestaltung und der Arbeitsbedingungen.

„Arbeits- und Gesundheitsschutz nahe an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!“ – dieses Prinzip ist für die Arbeit unseres Betriebsärztlichen Dienstes grundlegend. Denn es entspricht seiner Erfahrung, dass oft erst der unmittelbare Bezug zum Beschäftigten es ermöglicht, für und mit ihm eine passgenaue, individuelle Problemlösung zu erarbeiten.

Zu den Kernaufgaben gehört es, durch Gesundheitsförderung arbeitsbedingte Erkrankungen zu verhindern. Sofern bereits Beschwerden vorliegen gilt es, diese frühest-

möglich festzustellen, um gegebenenfalls den Arbeitsplatz mit geeigneten Hilfsmitteln auszustatten und gezielt zu beraten.

Im Vordergrund des betriebsärztlichen Alltags stehen deshalb

- regelmäßige arbeitsmedizinische Vorsorgen und Arbeitsplatzbegehungen und
- der Gesundheitservice der Ambulanz in der Hauptverwaltung sowie eine betriebsärztliche Sprechstunde.

Im Jahr 2014 untersuchten der BÄD gut 700 Beschäftigte, die Bildschirmarbeit ausüben. Wir sorgten dafür, dass Beeinträchtigungen wie Verspannungen oder Sehschwächen durch ergonomische Verbesserungen am Arbeitsplatz und geeignete Sehhilfen minimiert wurden.

Den Gesundheitservice unserer Ambulanz haben die Beschäftigten 2014 rund 4.000 Mal in Anspruch genommen. Zirka 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ließen sich im Herbst beim BÄD gegen Influenza impfen. Durch seinen zertifizierten Disability Manager unterstützt der BÄD außerdem das Betriebliche Eingliederungsmanagement. Des Weiteren führt der BÄD Schulungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz durch.

### Betriebliches Eingliederungsmanagement

Der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ist die Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig. Doch trotz aller Bemühungen zum Arbeitsschutz und der Gesundheitsförderung sind Krankheiten

und Unfälle in verschiedener Schwere und Dauer unvermeidbar. Auch die Leistungsverdichtung und die Folgen des demografischen Wandels können gesundheitlich negative Auswirkungen haben.

Insbesondere nach einem langen Krankheitsverlauf oder einer Rehabilitationsphase fällt vielen Menschen die Rückkehr ins Berufsleben nicht leicht. In diesen Fällen steht unser achtköpfiges Team vom Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) unterstützend zur Seite.

288 Beschäftigte hat es im vergangenen Jahr beraten und 128 verschiedene Maßnahmen umgesetzt: von der Begleitung während einer stufenweisen Wiedereingliederung bis hin zur Ausstattung eines leistungsgerechten Arbeitsplatzes.

Dass die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit ihrem Betrieblichen Eingliederungsmanagement sehr gut aufgestellt ist, zeigt auch eine Auszeichnung des Landschaftsverband Rheinland (LVR): Er hat unser vorbildliches BEM-Verfahren 2014 mit einer Prämie von 10.000 Euro prämiert.

#### **Betriebliches Gesundheitsmanagement**

Eine wichtige Aufgabe des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ist es, gesundheitlichen Risiken am Arbeitsplatz vorzubeugen, betrieblichen Ursachen von Gesundheitsbeeinträchtigungen nachzugehen und auf deren Beseitigung hinzuwirken, sowie die Gesundheitsquote zu erhöhen; mit anderen Worten also Fehlzeiten zu vermeiden beziehungsweise abzubauen.

Erklärtes Ziel unseres BGM ist es, die Arbeitszufriedenheit zu steigern und die Arbeit so zu organisieren, dass die Beschäftigten gesund, motiviert und produktiv arbeiten können. Im Zentrum unseres BGM steht daher nach wie vor die Verhältnisprävention.. Mit dem Projekt „Gesunde Arbeit“ untersuchen wir seit 2010 die psychischen Belastungen, die bei der täglichen Arbeit entstehen können. Im Jahr 2014 wurde es in den Auslandsdezernaten 4,5 und 6, dem Service-Zentrum Köln sowie dem Betriebsprüfdienst fortgesetzt.

Auch das als Dialogprozess angelegte Projekt „Gesunde Führung“ haben wir im Berichtsjahr fortgeführt und in mehreren Führungskräftekonferenzen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für eine gesunde Führung sensibilisiert.

Besondere Aufmerksamkeit haben wir 2014 auch dem Thema Stress geschenkt: Es wurde auf dem zentralen Gesundheitstag, in Workshops und Seminaren behandelt.

#### **Arbeitsicherheit**

Die Fachkräfte für Arbeitsicherheit haben den gesetzlichen Auftrag, den Arbeitgeber beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitsicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Grundlage der Tätigkeit bilden die Vorschriften des Arbeitssicherheitsgesetzes, des Arbeitsschutzgesetzes sowie die berufsgenossenschaftlichen Vorschriften. Die Fachkräfte für Arbeitsicherheit schulen

Führungskräfte, Neueinsteiger und Auszubildende in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Eine umfangreiche Gefährdungsbeurteilung hat ergeben, dass der Arbeitsschutz bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bereits einen hohen Standard erreicht hat. Dennoch wollen wir uns kontinuierlich weiter verbessern und müssen uns an sich ändernde gesetzliche Anforderungen anpassen. Hier treten immer stärker psychische Belastungen in den Vordergrund.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war es im Jahr 2014, die flächendeckende Ausstattung der Arbeitsplätze mit neuen, ergonomischen Bürostühle zu begleiten. Des Weiteren arbeiteten wir daran, die Arbeitsbedingungen des Betriebsprüfendienstes zu verbessern. Daneben waren Fragen zum Raumklima und Geräuschen am Arbeitsplatz für uns ein ständiges Thema.

Weiter war unser Bereich Arbeitssicherheit im Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement bei den Projekten „Gesundheit in der Ausbildung“ und „Demografischer Wandel bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“ beteiligt.



Der Landschaftsverband Rheinland prämierte das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM).



## Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik

Für die Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland waren im Jahr 2014 mehrere Themen von besonderer Bedeutung.

### Geschäftsbetrieb der NOW IT GmbH

Die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH ([NOW IT GmbH](#)) ist seit nahezu fünf Jahren der IT-Dienstleister für die Deutschen Rentenversicherungen Rheinland, Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland und Nord. Im Laufe des Jahres 2014 hat die NOW IT konsequent daran gearbeitet, sich intern zu reorganisieren, um sich den Aufgaben entsprechend zeitgemäßer aufstellen zu können. Im Jahr 2015 wird die neue Organisation starten und stetig daran arbeiten, weiterhin möglichst viele IT-Dienstleistungen zu konsolidieren und zu harmonisieren: Datenverarbeitung in der Rentenversicherung bedeutet die weitere und dauerhafte Zusammenarbeit und Konzentration für eine noch bessere Wirtschaftlichkeit.

### Windows 7 und PuR

Die NOW IT GmbH hat für die Deutsche Rentenversicherung Rheinland Arbeitsplätze mit Windows 7 ausgerüstet. Zwischen April und Juni wurden bereits die Fachabteilung in der Hauptverwaltung in Düsseldorf und

die 13 Service-Zentren der Deutschen Rentenversicherung Rheinland auf den neuen Windows 7-Arbeitsplatz im [Terminalserver](#)-Betrieb umgestellt. Im Sommer startete die [NOW IT](#) bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zudem den elektronischen Postkorb- und Rechercheclient (PuR). Dieses System hat die [NOW IT](#) entwickelt. Es soll bei allen Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung zum Einsatz kommen.

### Druckzentrum

Im Druckzentrum am Düsseldorfer Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP 1) stand in der Zeit von Ende Juli bis Mitte Oktober 2014 die [Mütterrente](#) besonders im Fokus: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben parallel zum Tagesgeschäft fast 5,6 Millionen Mütterrenten-Bescheide an aktuelle Rentenempfängerinnen und -empfänger sowie Mitteilungen über Mütterrenten-Anwartschaften an künftige Rentnerinnen und Rentner gedruckt und verschickt.

## Gebäudemanagement

In der Abteilung Gebäudemanagement sind alle Aufgaben vereint, die zusammenhängen mit der Erstellung, der Veränderung, dem Erwerb, dem Werterhalt, der Instandhaltung, dem Betrieb und der Vermarktung der Gebäude und Liegenschaften der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Auch die Anmietung von Gebäuden gehört zu den Aufgaben. Die Abteilung versteht sich als interne Dienstleisterin, die den Beschäftigten die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, damit diese ihre Aufgaben erfüllen können. Ein wesentliches Augenmerk liegt dabei auf einem optimalen Preis-/Leistungsverhältnis. Die Abteilung gliedert sich in die drei Fachbereiche Kaufmännisches, Infrastrukturelles und Technisches Gebäudemanagement.

### Kaufmännisches Gebäudemanagement

Im Fachbereich „Kaufmännisches Gebäudemanagement“ sind alle kaufmännischen Aufgaben und Aktivitäten zusammengefasst.

Im Berichtszeitraum lag – und liegt noch – ein Schwerpunkt auf der Vertiefung der Zusammenarbeit der im NOW-Verbund organisierten Rentenversicherungsträger. Im Rahmen des Projekts „Konsolidierung der im Baubereich eingesetzten Software“ wurden 2014 Softwarebausteine definiert, welche die einzelnen NOW-Träger nach ihrem Bedarf einsetzen können.

Im Bereich der Vermietung von Wohnungen sowie bei der Verpachtung von Ladenlokalen war im Berichtszeitraum – wie in den Vorjahren – insgesamt nur eine geringe Fluktuation zu verzeichnen.

Die Aktivitäten zum weiteren Verkauf von Immobilien, die für die laufende Verwaltung nicht mehr benötigt werden, wurden fortgesetzt.

Forstwirtschaftliche Flächen hatten wir zum Teil an die Westerwaldklinik gGmbH verkauft. Noch in unserem Eigentum verbliebene forstwirtschaftliche Flächen veräußerten wir an die Gemeinde Waldbreitbach sowie an eine Privatperson.

Auch für das im Rücklagevermögen geführte Mehrfamilienhaus am Standort Neuenahr-Ahrweiler konnten wir einen neuen Eigentümer finden.

Unsere Verkaufsbemühungen bezüglich der Grundstückseinheit Waldesheim in Düsseldorf konnten wir ebenfalls abschließen und das Grundstück zum 1. September 2014 an den neuen Eigentümer übergeben. Für das Objekt erzielten wir nach mehreren Verhandlungsrunden einen Erlös, der mehr als doppelt so hoch lag wie der zuvor per Gutachten festgestellte Verkehrswert.

### Infrastrukturelles Gebäudemanagement

Der Fachbereich „Infrastrukturelles Gebäudemanagement“ erbringt Dienstleistungen von der versicherungstechnischen Abwicklung von Schadensfällen über die Parkraumbewirtschaftung, die Poststeuerung und den Empfangsdienst bis zur Telefonzentrale.

Letztere ist erster Anlaufpunkt für ratsuchende Versicherte, die sich telefonisch an die Deutsche Rentenversicherung Rheinland wenden. Unsere Telefonzentrale vermittelt ihnen schnell und kompetent eine passende Ansprechpartnerin oder einen passenden Ansprechpartner.

Das Sachgebiet Interne Services ist unter anderem auch zuständig für die Infrastruktursicherheit des von der Deutschen Rentenversicherung betriebenen [Trustcenters](#).

Unsere Poststeuerung verteilt im Jahr Poststücke mit etwa 3,5 Millionen Blatt Papier in der Hauptverwaltung, ins Gebäude Kreuzstraße und an die Service-Zentren.

### Technisches Gebäudemanagement

Kernaufgabe des Fachbereichs Technisches Gebäudemanagement ist die bauliche und technische Betreuung der Hauptverwaltung mit Alt- und Neubau, Kreuzstraße, der Service-Zentren und des Rücklagevermögens. Ziel ist es, den Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ansprechende, funktionale, barrierefreie und betriebs-sichere Gebäude zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt haben wir innerhalb eines Jahres 209 Aufträge vergeben und ein Bauvolumen in Höhe von 3,57 Millionen Euro baubegleitend betreut und ausbezahlt. Nachfolgend berichten wir über unsere größeren Maßnahmen.

### Hauptverwaltung

Die Induktionsgeräte im Neubau der Hauptverwaltung sind Bestandteil der Vollklima-

tisierung und dienen der Luftzufuhr in die Bürobereiche. Der Austausch der zirka 1.600 Geräte ist abgeschlossen.

Die Renovierungsarbeiten im Marktrestaurant umfassten die Erneuerungen der Beleuchtung und Lüftung, die Verbesserung des Brandschutzes und den Austausch aller Boden- und Wandbeläge. Um den Kantinenbetrieb aufrechtzuerhalten, erfolgte die Umsetzung in sieben Abschnitten. Neben der neuen Ausstattung wurden im Zuge der Ausführung überfällige Arbeiten an den Lüftungsanlagen im Deckenhohlraum der Kantine und die betreffenden Teile des Brandschutzkonzeptes umgesetzt.

Das Flachdach des 29. Obergeschosses wies Undichtigkeiten auf und war im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse spröde geworden. Die Dachfläche wurde im Laufe des Berichtsjahres saniert.

Das Sanierungskonzept des Altbaus der Hauptverwaltung sieht als erstes die Sanierung der Elektroverteilerräume auf den Etagen 1. Untergeschoss bis 16. Obergeschoss vor. Die Arbeiten wurden im Dezember abgeschlossen.

### Service-Zentren

Seit der Nutzung des Gebäudes Benediktinerstraße 39 in Aachen als Service-Zentrum hat sich gezeigt, dass der Eingangs-, Empfangs- und Wartebereich für die Besucherzahl zu beengt ist. Ein weiteres Defizit bestand darin, dass ein Informationszentrum beziehungsweise Vortragsraum fehlte, in dem Infoveranstaltungen für Versicherte und Arbeitgeber,

aber auch für unsere Beschäftigten angeboten werden können. Außerdem bedurfte das mehr als 50 Jahre alte Gebäude einer Grundsanierung. Trotz unvorhersehbarer zusätzlicher Arbeiten an der Fassade konnten der Umbau und die Modernisierung des Service-Zentrums Aachen termingerecht im November 2014 abgeschlossen werden.

Die Aufzugsanlage im Service-Zentrum Düren (Baujahr 1964) musste altersbedingt saniert werden. Die anschließende TÜV- Abnahme ist im September erfolgt.

In den Service-Zentren Bonn, Krefeld und Wuppertal haben wir alte, abgenutzte Bodenbeläge ausgetauscht und die Wände neu gestrichen. Da wir diese Arbeiten abschnittsweise durchführten, konnten wir Störungen des Dienstbetriebes weitestgehend vermeiden.

### **Kliniken**

Innerhalb des Jahres wurde die Verantwortlichkeit für Baumaßnahmen in den Kliniken neu geregelt und dem Bereich Kliniksteuerung der Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung übertragen. Begonnene Baumaßnahmen – für ausnahmslos technische Anlagen in den Kliniken – wird allerdings das Technische Gebäudemanagement noch zum Abschluss bringen. Es hat im Laufe des Jahres für Baumaßnahmen in den Kliniken Rechnungen in Höhe von 3,51 Millionen Euro beglichen und 160 Aufträge erteilt.

In der Aggertalklinik sind die Aufzugsanlagen im so genannten „Bauteil A“ zuletzt 1992 teilsaniert worden. Dennoch sind Steuerung, Antrieb und Kabinen noch auf dem Stand der

frühen 80er Jahre geblieben: Insbesondere die Türen und Antriebe waren sehr stör anfällig. Darum wurden beide Aufzugsanlagen komplett modernisiert. Die Abnahme der ersten erfolgt im April 2015, die Abnahme der zweiten Aufzugsanlage im Juni 2015.

In der Klinik Roderbirken wurde der Holzhackschnitzelbunker der neuen Heizung fertiggestellt. Alle drei neuen Wärmerezeuger sind jetzt eingebaut und in Betrieb. Das Blockheizkraftwerk dient als Wärme- und Stromerzeuger. Wegen unvorhergesehener Mängel an dem Heizungsgebäude und seiner Peripherie erhöhten sich die Kosten. Der Vorstand hat in der Sitzung am 19. Februar 2014 überplanmäßige Mittel bereitgestellt. In Abstimmung mit der Klinik haben wir auch die Elektroverteiler erneuern lassen, welche die Heizungsanlagen versorgen. Nach ersten Rückmeldungen der Klinik sind die Brennstoffkosten im ersten Halbjahr um rund ein Drittel gesunken.

Im Berichtszeitraum wurde die Erneuerung der Lüftungszentralen der Klinik Roderbirken abgeschlossen und auch die Lüftungszentralen in der Nordseeklinik Borkum saniert.

## Qualitätssicherung und Finanzen

### Controlling

Controlling ist ein Teilbereich des unternehmerischen Führungssystems. Es hat die Aufgabe, Führungskräfte bei der Planung, Steuerung und Kontrolle aller Unternehmensbereiche zu unterstützen. Darum sieht sich der Fachbereich Controlling als Dienstleister der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Er leistet den dazu erforderlichen Service der betriebswirtschaftlichen Daten- und Informationsversorgung auf Basis von Hochrechnungen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Einzelanalysen und Zielabweichungsanalysen sowie durch die Budgetüberwachung. Als Datengrundlage dienen vor allem die Finanzbuchhaltung, die Kosten- und Leistungsrechnung sowie das trägerübergreifende Benchmarking-System der Deutschen Rentenversicherung.

In der Projektgruppe „Produktkosten“ hat der Bereich in den Jahren 2013 und 2014 – in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und der Fachabteilung – eine Optimierung der Kosten- und Leistungsrechnung umgesetzt. Die Zusammenarbeit wird im Jahr 2015 fortgesetzt. Dann geht es um eine vertiefende Analyse der Vergleichsdaten der Rentenversicherungsträger, die aus dem Benchmarking vorliegen.

### Organisation

Die Stellenbedarfsermittlung ist die Basis für eine langfristige Personalplanung und damit ein wesentliches Instrument der Personaleinsatzsteuerung. Aufgabe der Stellenbedarfsermittlung ist es, den für eine vorgegebene Aufgabe erforderlichen Stellenbedarf zu überprüfen und festzustellen. Ziel ist es dabei – auch im Interesse unserer Beschäftigten – eine zeitgerechte Aufgabenerledigung mit angemessener Auslastung zu erreichen. Unser Unternehmen ist nur auf Grund einer sachgerechten Stellenbedarfsermittlung – das beinhaltet auch die fortschreibende Datenanalyse – in der Lage, die anfallenden Arbeiten nachvollziehbar zutreffend zu verteilen. Mit unserem Verfahren der Stellenbedarfs-ermittlung verfolgen wir auch das Ziel, Arbeitsabläufe effektiv und wirksam zu gestalten und die Ablauf-, Aufbau- und Sachmittelorganisationen zu optimieren.

Im Jahr 2014 erfolgten Nachbetrachtungen früherer Stellenbedarfsermittlungen für zirka 1.700 Stellen unter Berücksichtigung aktueller statistischer Werte.

In unserem Haus ist der Fachbereich Organisation auch für die Gestaltung der Arbeitsplätze zuständig. Neben vielen Aspekten steht vor allem das Wohl der Kolleginnen und Kollegen dabei im Vordergrund.

Wir waren im Jahr 2014 beteiligt:

- am Umzug innerhalb der Rechtsbehelfsstelle mit Ärztlichem Beratungsdienst und innerhalb der Abteilung Verwaltung,

„Welche Wellen das Rentenpaket geschlagen hat, zeigte sich im Jahr 2014 deutlich am Beratungsbedarf der Versicherten sowie der Rentnerinnen und Rentner. Dabei waren das Bürgertelefon der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sowie unsere Beraterinnen und Berater in den Service-Zentren besonders gefordert. Auch die schnelle und kompetente Bearbeitung der vielen zusätzlichen Anträge in unseren Service-Zentren hat dazu beigetragen, das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in ihren Düsseldorf-Rentenversicherer weiter zu stärken.“



## **Dietmar Laubenstein**

Leiter der Abteilung Versicherung,  
Rente und Rehabilitation - dezentral

- am Umzug des Service-Zentrums Aachen nach Abschluss der Umbauarbeiten zurück an seinen Standort Benediktinerstraße und
- am Austausch von 1.400 Bürodrehstühlen in den Service-Zentren und der Hauptverwaltung.

Zusammen mit Sanierungsmaßnahmen, wie zum Beispiel der Renovierung des Marktrestaurants, und den anfallenden Arbeiten im Tagesgeschäft bewegten wir zirka 2.300 Arbeitsplätze.

Des Weiteren hat der Fachbereich Organisation eine Forderung des Bundesrechnungshofes umgesetzt und eine allgemein gültige Handlungsanweisung erarbeitet: Sie legt unter anderem eindeutig fest, wer zuständig ist für die Ermittlung des Flächen- und Raumbedarfes, die besiedlungsorganisatorische Umsetzung und die Überwachung, dass die einschlägigen Vorgaben eingehalten werden. Diese „Flächenrichtlinie“ ist seit Ende April 2014 in Kraft.

### **Finanzen**

Der Fachbereich Finanzen als Bestandteil der Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung ist die zentrale Stelle für alle Belange um die Themen Finanzen und Rechnungswesen. Er erstellt den Haushaltsplan des Düsseldorf-Trägers und wickelt den gesamten Zahlungsverkehr ab. Die Vermögens- und Erfolgsrechnung sowie weitere Kennzahlen des Hauses finden Sie im Statistikeil ab Seite 68.

### Rechnungsprüfung

Die interne Prüfstelle der Deutschen Rentenversicherung Rheinland prüft unsere Jahresrechnung und übernimmt die Aufgaben einer Innenrevision. Im Dezember 2014 nahm die Vertreterversammlung auf Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnung 2013 ab und erteilte Vorstand und Geschäftsführung Entlastung.



Weihnachtsbasar

## DIE NAMEN DES HAUSES

### Vertreterversammlung

#### Vertreter der Versicherten

Winfried Fockenberg (im Vorsitz)	Bottrop
Reiner Baars	Moers
Bernhard Cwiklinski	Essen
Lothar Dröse	Wuppertal
Stephan Hammer	Düsseldorf
Dieter Hillebrand	Duisburg
Josef-Franz Krettek	Neuss
Giovanna Lombardo	Krefeld
Wolfgang Lütz	Bonn
Carsten Ohm	Düsseldorf
Ludwig Prinz	Hürtgenwald
Detlef Steinfeld	Oberhausen
Brigitte Vormelker	Essen
Peter Werner	Köln
Bodo Wilms	Duisburg

#### Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben (im Vorsitz)	Köln
Dr. Bernd Andresen	Düsseldorf
Sabine Arnold	Duisburg
Gabriele Dreier-Heitfeld	Köln
Reinhard Elzer	Bergisch-Gladbach
Michael Frenking	Brühl
Wolfgang Illmann	Düsseldorf
Norbert Kuchem	Bonn
Thorsten Linnmann	Mülheim
Günter Nauck	Krefeld
Jörg Ottemeier	Xanten
Marc Peschel	Düsseldorf
Wolfgang Reß	Frechen
Peter Schlüter	Ratingen
Arnulf Zuschlag	Titz

**Haushaltsausschuss****Gruppe der Versicherten:**

Dieter Hillebrand (im Vorsitz)  
 Rainer Pfuhl  
 Gero Schneider  
 Brigitte Vormelker

**Gruppe der Arbeitgeber:**

Dr. Bernd Andresen (im Vorsitz)  
 Sabine Arnold  
 Gabriele Dreier-Heitfeld  
 Peter Schlüter

**Rechnungsprüfungsausschuss****Gruppe der Versicherten:**

Michael Polacek (im Vorsitz)  
 Reiner Baars  
 Stephan Hammer  
 Günter Zirbi

**Gruppe der Arbeitgeber:**

Wolfgang Reiß (im Vorsitz)  
 Wolfgang Illmann  
 Norbert Kuchem  
 Marc Peschel

**Widerspruchsausschüsse**

<b>Aus- schüsse</b>	<b>Vertreter der Versicherten</b>	<b>Vertreter der Arbeitgeber</b>
I	G. Lombardo W. Herrmann	U. Schütz K. Tuschhoff
II	K. Helmes M. Polacek	H. Lieberwerth L. Jürgens
III	P. Schumacher D. Steinfeld	W. Illmann R. Droste
IV	G. Zirbi J.-F. Krettek	S. Arnold S. Siegmund
V	M. Königs R. Pfuhl	F. Gante Dr. B. Andresen
VI	S. Hammer G. Schneider	M. Peschel M. Henricks
VII	B. Cwiklinski B. Hinz	A. Busshuven R. Peters
VIII	R. Baars K. Jasik	W. Dohr J. Willach
IX	H. Opdelocht Dr. J. Glaubitz	J. Brüggemann D. Simons
X	P. Nießen L. Prinz	J. Pleuß R. J. Hanel

## Vorstand

### Vertreter der Versicherten

Dr. Sabine Graf (im Vorsitz)	Düsseldorf
Michael Foitlinski	Geldern
Wilhelm Germuth	Duisburg
Hermann-Josef Hübelbeck	Mülheim
Ursula Röhrig	Köln
Joachim von Styp	Leverkusen

### Vertreter der Arbeitgeber

Dietmar Meder (im Vorsitz)	Schwalmtal
Heinrich Ester	Dortmund
Dr. Claudia Picker	Langenfeld
Ernst-Günther Schöps	Kerken
Dr. Ralf Sibben	Krefeld
Rolf Zimmermanns	Mönchengladbach

## Geschäftsführung

Heinz Krumnack,  
Vorsitzender der Geschäftsführung

Annegret Kruse,  
Mitglied der Geschäftsführung

Holger Baumann,  
Mitglied der Geschäftsführung

## Versichertenälteste

### Regierungsbezirk Düsseldorf

#### Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz  
Kamillianerstraße 9  
41464 Neuss

#### Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg  
Bonnenring 37  
47877 Willich

#### Stadt Düsseldorf

Spelter, Joachim  
Robert-Stolz-Straße 31  
40470 Düsseldorf

#### Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm  
Am Helpoot 16  
47178 Duisburg

#### Stadt Duisburg

Müller, Karl  
Gerhart-Hauptmann-Straße 21  
47266 Duisburg

#### Stadt Duisburg

Schoofs, Paul  
Lindenallee 35  
47229 Duisburg

#### Stadt Duisburg

Schulz, Bernard  
Raiffeisenstraße 61 f  
47259 Duisburg

#### Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard  
Brigittastraße 6  
45130 Essen

#### Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm  
Asbeckstraße 29  
45356 Essen

#### Stadt Essen

Kontor, Detlef  
Vossundern 23  
46244 Bottrop

#### Stadt Essen

Manneck, Wolfgang  
Am Kohlrücken 19  
44225 Dortmund

#### Stadt Essen

Rautenberg, Herbert  
Carl-Wolf-Straße 13  
45279 Essen

#### Stadt Krefeld

Geerts, Kurt  
Vulkanstraße 184  
47807 Krefeld

Stadt Krefeld Henn, Norbert Im Dahlack 34 46519 Alpen	Stadt Solingen Dinger, Hans Helmut Rölscheider Straße 59 42657 Solingen
Stadt Mönchengladbach Jansen, Erwin Barbarastraße 7 41066 Mönchengladbach	Stadt Solingen Schmidt, Dieter Eckstraße 15 42651 Solingen
Stadt Mönchengladbach Thevessen, Bettina Elsa-Brandström-Straße 16 41747 Viersen	Stadt Wuppertal Drost, Wolfgang Goetheplatz 10 42327 Wuppertal
Stadt Mülheim/Ruhr Eckenbach, Paul Hultschiner Weg 11 45470 Mülheim/Ruhr	Stadt Wuppertal Herrmann, Ulf-Achim Monhofsfeld 78 42369 Wuppertal
Stadt Mülheim/Ruhr Schmitz, Hans-Dieter Strippchenshof 13 45479 Mülheim/Ruhr	Stadt Wuppertal Sochacki, Peter Dahler Berg 28 42389 Wuppertal
Stadt Oberhausen Steinfeld, Detlef Weberstraße 73b 46049 Oberhausen	Kreis Kleve Bleeck, Heinrich Leeger-Weezer-Weg 57 47574 Goch
Stadt Remscheid Arnold, Klaus Gartenstraße 6 42897 Remscheid	Kreis Kleve Hinkelmann, Christian Hopfenweg 1 47638 Straelen

## Kreis Kleve

van Brackel, Leo  
Marienblum 20  
47546 Kalkar

## Kreis Kleve

Wennekers, Rolf  
Hoffmannallee 89  
47533 Kleve

## Kreis Mettmann

Lukas, Jürgen  
Kunkelsberg 26  
45239 Essen

## Kreis Mettmann

Marcinkowski, Marian-Josef  
Clarenbachweg 12  
40724 Hilden

## Kreis Mettmann

Röhricht, Werner  
Fliederweg 14  
40699 Erkrath

## Kreis Mettmann

Schick, Hans-Joachim  
Am Altenhof 25a  
40883 Ratingen

## Kreis Mettmann

Topp, Werner  
Eichenkreuzstraße 15  
40589 Düsseldorf

## Rhein-Kreis Neuss

Becker, Bartel  
Lorbeerstraße 7  
41466 Neuss

## Rhein-Kreis-Neuss

Rosemann, Eckart  
Haydnstraße 11a  
41564 Kaarst

## Rhein-Kreis Neuss

Wynands, Frank  
An der Siedlung 8  
41363 Jüchen

## Kreis Viersen

Bolten, Edmund  
Lüttelforster Straße 21  
41366 Schwalmtal

## Kreis Viersen

Hegenberg, Raimund  
Von-Behring-Straße 33  
47906 Kempen

## Kreis Viersen

Holstein, Norbert  
Kolpingstraße 9  
47929 Grefrath

## Kreis Wesel

Baars, Reiner  
Rheinbergerstraße 38a  
47441 Moers

Kreis Wesel

Plaschke, Robert

Adlerstraße 61

47441 Moers

Kreis Wesel

Scholz, Klaus-Werner

Rolandstraße 47

46539 Dinslaken

**Regierungsbezirk Köln**

## Stadt Köln

Issi, Serif  
Ürziger Straße 1  
50969 Köln

## Stadt Aachen

Ahn, Detlef  
Scherbstraße 53  
52072 Aachen

## Stadt Köln

Kallweit, Katja  
Benrother Straße 4  
51588 Nümbrecht

## Stadt Aachen

Kohl, Franziska  
Grachtstraße 2a  
52076 Aachen

## Stadt Köln

Ueresin, Kamil  
Sieversstraße 20  
51103 Köln

## Stadt Bonn

Schwalb, Hans-Georg  
Bernkasteler Straße 24  
53175 Bonn

## Stadt Leverkusen

Radcke, Ernst-Otto  
Sandstraße 51  
51379 Leverkusen

## Stadt Bonn

Stein, Willi  
Auf der Erk 2  
53123 Bonn

## Stadt Leverkusen

Schmidt, Heidi  
Fürstenbergstraße 20  
51379 Leverkusen

## Stadt Bonn

Zimmer, Wilfried  
Carl-Duisberg-Straße 75  
53121 Bonn

## Kreis Düren

Alfes, Siegmар  
Pfarrer-Ossemann-Straße 9  
52379 Langerwehe

## Stadt Köln

Andres, Ingulf-Michael  
Ricarda-Huch-Straße 16  
50858 Köln

## Kreis Düren

Hupp, Johannes  
Zülpicher Straße 5  
52385 Nideggen

## Kreis Düren

Katzenbauer, Hans-Georg  
Valenciener Straße 237  
52355 Düren

## Kreis Düren

Nießen, Peter  
Ketteler Straße 53  
52353 Düren

## Kreis Düren

van Kempen, Jakob  
Kantweg 6  
52388 Nörvenich

## Rhein-Erftkreis

Bensch, Hans-Kurt  
Villestraße 3  
50321 Brühl

## Rhein-Erftkreis

Puth, Bernd  
Liebigstraße 2  
50389 Wesseling

## Rhein-Erftkreis

Schmitz, Johann  
Karlstraße 17  
53919 Weilerswist

## Rhein-Erftkreis

Witton, Matthias  
Pappelstraße 2  
50169 Kerpen

## Kreis Euskirchen

Kurth, Martin  
Auf dem Bongart 12  
53925 Kall

## Kreis Euskirchen

Mörsch jr., Franz-Josef  
Stephanusstraße 96  
53909 Zülpich

## Kreis Heinsberg

Deußen, Inge  
Am Krähenwald 11  
52525 Heinsberg

## Kreis Heinsberg

Willms, Johannes  
Ochsenbend 8  
41836 Hückelhoven-Rurich

## Oberbergischer Kreis

Baltres, Nicole  
Südring 9  
51647 Gummersbach

## Oberbergischer Kreis

Schoppmann, Hans-Peter  
Bitzenweg 47  
51674 Wiehl

## Oberbergischer Kreis

Thienert, Werner  
Zur alten Heide 15  
51580 Reichshof-Sinspert

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Gondolf, Ernst-Walter  
Alter Sportplatz 3  
51491 Overath

Rheinisch-Bergischer-Kreis

Irlenbusch, Josef  
Großer Busch 43  
51467 Bergisch-Gladbach

Rhein-Sieg-Kreis

Geus, Rudolf  
Unterstraße 134  
53859 Niederkassel-Rheidt

Rhein-Sieg-Kreis

Knipp, Bernd  
An der Krautwiese 24  
53783 Eitorf

Rhein-Sieg-Kreis

Kunz, Viktor  
Ankerstraße 11  
53757 Sankt Augustin

Rhein-Sieg-Kreis

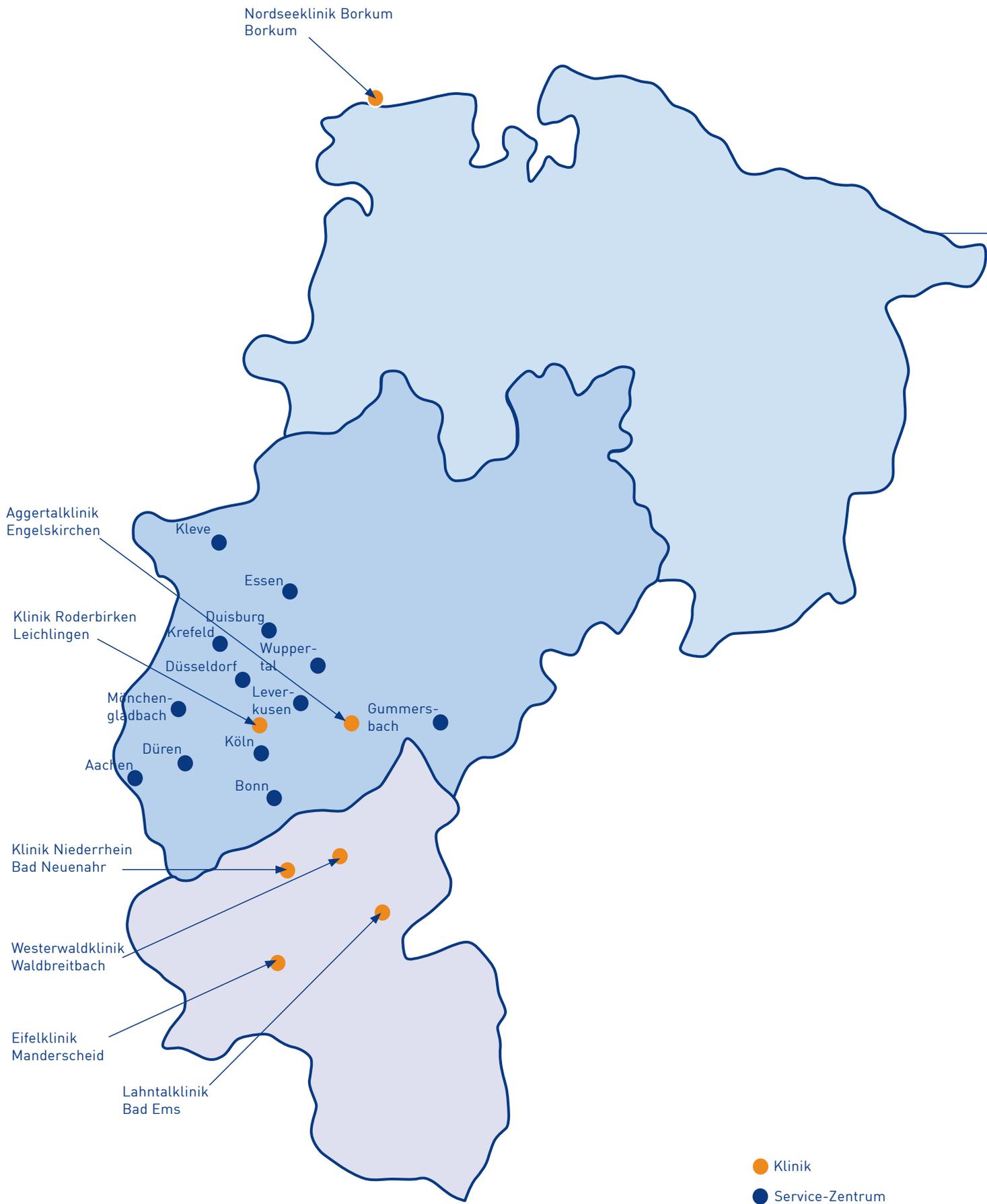
Rath, Peter  
Luise-Otto-Str. 25  
53840 Troisdorf

Rhein-Sieg-Kreis

Reusch, Peter  
Herseler Weg 16  
53347 Alfter

## Organisation

<b>Vertreterversammlung</b>		
	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Winfried Fockenberg Vorsitzender
<b>Vorstand</b>		
	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dietmar Meder Vorsitzender	Dr. Sabine Graf Vorsitzende
<b>Geschäftsführung</b>		
Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann
<b>Referate/Bereiche</b>		
Selbstverwaltung Christian Abraham	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Klaus-Jochen Leemhuis	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Presse und Information Jochen Müller	Datenschutz, Rechnungsprüfung und IT-Sicherheit Michael Luse	Betriebliches Gesundheitsmanagement Günter Roggenkamp
<b>Abteilungen</b>		
Verwaltung Monika Backes	Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein	Personalrat Miriam Kownatzki
Betriebswirtschaftliche Steuerung Hans Wortmann	Gebäudemanagement Franz-Wilhelm Hausmann	Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Ulrich Schröder		Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütteke
		Schwerbehinderten- vertretung Beate Christine Pepper



## Service-Zentren

### Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen  
Telefon: 0241 89461-01  
Telefax: 0241 8946-1961  
E-Mail: service-zentrum.aachen@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg  
Telefon: 0203 2819-01  
Telefax: 0203 2819-1961  
E-Mail: service-zentrum.duisburg@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn  
Telefon: 0228 2808-01  
Telefax: 0228 2808-1961  
E-Mail: service-zentrum.bonn@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Essen

Hindenburgstraße 88, 45127 Essen  
Telefon: 0201 1898-01  
Telefax: 0201 1898-1961  
E-Mail: service-zentrum.essen@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren  
Telefon: 02421 482-01  
Telefax: 02421 482-1961  
E-Mail: service-zentrum.dueren@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach  
Telefon: 02261 805-01  
Telefax: 02261 805-1961  
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf  
Telefon: 0211 937-3728  
Telefax: 0211 937-3085  
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve  
Telefon: 02821 584-01  
Telefax: 02821 584-1961  
E-Mail: service-zentrum.kleve@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Köln**

Lungengasse 35, 50676 Köln  
Telefon: 0221 3317-01  
Telefax: 0221 3317-1961  
E-Mail: service-zentrum.koeln@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Krefeld**

Grenzstraße 140, 47799 Krefeld  
Telefon: 02151 534-01  
Telefax: 02151 534-1961  
E-Mail: service-zentrum.krefeld@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Leverkusen**

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen  
Telefon: 0214 8323-01  
Telefax: 0214 8323-1961  
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Mönchengladbach**

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach  
Telefon: 02161 497-01  
Telefax: 02161 497-1961  
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Wuppertal**

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal  
Telefon: 0202 4595-01  
Telefax: 0202 4595-1961  
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@  
drv-rheinland.de

**Berufsförderungswerke****BfW Oberhausen**

Bebelstraße 56, 46049 Oberhausen  
Telefon: 0208 8588-0  
Telefax: 0208 8588-401  
www.bfw-oberhausen.de  
E-Mail: info@bfw-oberhausen.de

**BfW Dortmund**

Hacheneyer Straße 180  
44265 Dortmund  
Telefon: 0231 7109-0  
Telefax: 0231 7109-456  
www.bfw-dortmund.de  
E-Mail: info@bfw-dortmund.de

## Kliniken

### Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum  
Telefon: 04922 921-01  
Telefax: 04922 921-1961  
[www.nordseeklinik-borkum.de](http://www.nordseeklinik-borkum.de)

### Aggertalklinik

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen  
Telefon: 02263 93-0  
Telefax: 02263 93-1961  
[www.aggertalklinik.de](http://www.aggertalklinik.de)

### Klinik Roderbirken

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen  
Telefon: 02175 82-01  
Telefax: 02175 82-1961  
[www.klinik-roderbirken.de](http://www.klinik-roderbirken.de)

### Eifelklinik

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid  
Telefon: 06572 925-01  
Telefax: 06572 925-1961  
[www.eifelklinik.de](http://www.eifelklinik.de)

### Lahntalklinik

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems  
Telefon: 02603 976-01  
Telefax: 02603 976-1961  
[www.lahntalklinik.de](http://www.lahntalklinik.de)

### Klinik Niederrhein

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr  
Telefon: 02641 751-01  
Telefax: 02641 751-1961  
[www.klinik-niederrhein.de](http://www.klinik-niederrhein.de)

### Westerwaldklinik Waldbreitbach

Buchenstraße 6, 56588 Waldbreitbach  
Telefon: 02638 898-0  
Telefax: 02638 898-276  
[www.westerwaldklinik.de](http://www.westerwaldklinik.de)



# Statistik

---

2014

## Jahresabschluss

### Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2014

#### Aktiva

	2014 EUR (vorläufig)	2013 EUR (endgültig)
Barmittel und Giroguthaben	11.165.417,81	17.259.693,08
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	1.054.100.000,00	985.700.000,00
Forderungen	20.403.802,18	472.563.719,04
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	12.782,30	12.782,30
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	16.136.775,75	17.456.772,37
Verwaltungsvermögen	302.024.778,62	305.461.207,71
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	577.542.413,61	545.387.948,57
<b>Summe</b>	<b>1.981.385.970,27</b>	<b>2.343.842.123,07</b>

**Passiva**

	2014 EUR (vorläufig)	2013 EUR (endgültig)
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	36.126.142,55	23.388.559,09
Verwahrungen	52.381.512,88	43.288.369,99
Versorgungsrücklage	8.831.348,47	7.850.055,38
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	45.931.525,57	36.622.906,86
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.838.115.440,80	2.232.692.231,75
<b>Summe</b>	<b>1.981.385.970,27</b>	<b>2.343.842.123,07</b>

## Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

Aufwand	2014 EUR (vorläufig)	2013 EUR (endgültig)
<b>Leistungen zur Teilhabe</b>		
Med. und erg. Leistungen (ohne Kontengruppen 41 und 42)	136.477.837,26	119.890.760,95
Med. und erg. Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	36.629.443,66	37.136.458,50
Med. und erg. Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	51.594.126,91	50.045.046,91
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	88.327.221,78	89.047.140,67
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	27.438.290,52	26.541.769,29
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	3.096.000,00	3.229.106,57
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	10.513.981,63	10.202.074,72
Begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	11.929.921,38	11.570.290,20
Persönliches Budget	0,00	0,00
<b>Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitragserstattungen</b>		
Durch die Post gezahlte Renten	10.099.971.726,97	10.114.161.503,59
Unmittelbar gezahlte Renten	2.105.118,20	408.863,32
Sonstige Rentenleistungen	303.460.413,37	306.628.273,99
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	13.283.872,23	13.249.087,47
Aufwendungen für die PVdR	-4.809,07	-1.811,35
Überführte Leist. aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leistungen nach dem ZVsG		
Aufwendungen für die KVdR	727.040.774,33	729.340.684,56
Beitragserstattungen	4.712.204,65	5.534.550,90
<b>Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen</b>		
Schuldzinsen		
Sonstige Vermögensaufwendungen	981.138,07	1.006.290,89
Verluste der Aktiva und der Passiva	395.364,83	13.709.584,95
Ausgaben für den Finanzverbund	1.080.900.054,76	717.932.603,44
Sonstige Aufwendungen	17.899.220,62	3.406.456,98
<b>Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>		
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	140.975.195,70	139.406.419,08
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen, Fürsorgeleistungen	24.312.734,30	22.586.963,31
Personalbezogene Sachkosten	210.952,09	154.233,71
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	6.571.417,14	6.345.139,95
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	15.357.904,77	14.878.079,81
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	1.393.970,58	1.178.048,26
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	414.986,79	403.189,02
Kosten der Rechtsverfolgung	1.675.523,73	2.861.985,30
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	16.096.692,56	11.873.960,90
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	34.368.316,02	35.914.997,64
Überschuss der Erträge	-	99.881.101,42
<b>Summe</b>	<b>12.858.129.595,78</b>	<b>12.588.522.854,95</b>

## Ertrag

	2014 EUR (vorläufig)	2013 EUR (endgültig)
<b>Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln</b>		
Pflichtbeiträge	8.807.941.381,28	8.898.847.463,10
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	18.168.587,40	13.260.977,58
Weitere Pflichtbeiträge	830.881.299,31	839.652.227,03
Sonstige Beiträge	1.570.918,14	1.595.163,28
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitrags- einzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	10.401.762,84	10.701.055,46
Einnahmen aus Bundesmitteln	2.722.377.602,12	2.743.907.796,66
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	19.906.582,75	36.818.652,21
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	-	-
<b>Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen</b>		
Zinsen	3.270.353,59	4.805.967,56
Sonstige Vermögenserträge	60.054,11	209.463,04
Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.280.273,31	3.297.813,78
Ersatz und Erst. für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstat- tungen	28.434.002,76	27.443.399,81
Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und -zuschüsse zur <a href="#">KVdR</a> und <a href="#">PVdR</a>	1.611.864,10	1.836.279,14
Gewinne der Aktiva und der Passiva	10.958.847,36	823.791,12
Einnahmen aus dem Finanzverbund	52.907,83	0,00
Sonstige Einnahmen	4.636.367,93	5.322.805,18
Überschuss der Aufwendungen	394.576.790,95	-
<b>Summe</b>	<b>12.858.129.595,78</b>	<b>12.588.522.854,95</b>

STATISTIKEN

Erfolgsrechnung

Tabelle 1 - Beratung und Antragsaufnahme

Beratungsbereiche	2014	2013
<b>Service-Zentren (einschließlich Sprechtag)</b>		
Persönliche Beratung ohne Antragsaufnahme	290.659	284.068
Persönliche Beratung mit Antragsaufnahme	161.312	148.826
Kurzberatungen	99.303	81.538
Summe Besucher	551.274	514.432
Telefonische und schriftliche Beratungen	89.108	116.963
Summe Beratungsbereiche in den Service-Zentren	640.382	631.395
<b>Bürgertelefon</b>		
Telefonische Beratungen	269.723	274.178
Terminvereinbarungen	123.817	94.116
E-Mails	23.796	34.348
Summe Bürgertelefon	417.336	402.642
<b>Versichertenälteste</b>		
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	52.120	50.004
Antragsaufnahme		
Bereich Versicherung	1.280	2.412
Antragsaufnahme		
Bereich Rente	8.502	6.647
Summe Versichertenälteste	61.902	59.063
<b>Insgesamt</b>	<b>1.119.620</b>	<b>1.093.100</b>

Tabelle 2 - Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2014			31.12.2013
	Bestand	Eingänge	Erledigungen	Bestand*)
Feststellung von Zeiten	48.524	122.180	118.032	44.240
Versicherungsverläufe	971	52.811	52.724	888
Rentenauskunft und Renteninformation	1.816	80.162	79.782	1.470
Freiwillige Versicherung	414	11.608	11.622	427
Versicherungspflicht Selbstständiger	2.179	36.185	37.878	3.865
Nachzahlungen und Nachversicherungen	1.180	9.799	8.789	170
Allgemeine Verfahren	6.359	55.644	56.203	6.914
Versorgungsausgleich	7.508	37.411	37.159	7.249
Auskunfts- und Verrechnungsersuchen	596	41.374	41.227	455
<b>Insgesamt</b>	<b>69.547</b>	<b>447.174</b>	<b>443.416</b>	<b>65.678</b>

\*) Die geringfügigen Abweichungen zu den im Geschäftsbericht für 2013 angegebenen Bestandszahlen ergeben sich aus nachträglichen Korrekturen.

**Tabelle 3 - Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2014**

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in EUR	in %
Allgemeine Ortskrankenkassen*	2	2.516.579.302,43	28,66
Innungskrankenkassen**	3	2.700.412.918,41	30,75
Betriebskrankenkassen	12	1.247.145.363,13	14,20
Ersatzkassen	3	2.317.656.648,17	26,39
<b>Insgesamt</b>	<b>20</b>	<b>8.781.794.232,14</b>	<b>100</b>

\*Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland arbeitet mit insgesamt 28 Regionaldirektionen, wobei die Beitragsabrechnung der Regionaldirektionen im Rheinland und die Beitragsabrechnung der AOK Rheinland/Hamburg, Regionaldirektion Hamburg, in Hamburg erfolgt.

\*\*Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen im Bereich der Deutsche Rentenversicherung Rheinland. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland erhält die Beitragsabrechnung von der IKK classic Hamburg, IKK classic Ludwigsburg und IKK classic Bergisch Gladbach.

**Tabelle 4 - Säumniszuschläge 2014**

Einzugsstellen	Beträge in EUR
Allgemeine Ortskrankenkassen	4.140.157,92
Innungskrankenkassen	3.911.941,89
Betriebskrankenkassen	571.937,99
Ersatzkassen	1.870.897,90
<b>Insgesamt</b>	<b>10.494.935,70</b>

**Tabelle 5 - Widerspruchseingänge**

Fachbereich	2010	2011	2012	2013	2014
Versichertenservice	1.204	1.184	1.291	1.408	1.500
Rentenservice	12.992	13.163	11.221	9.260	8.801
Rehabilitationsservice	5.123	6.377	5.572	6.968	7.765
Betriebsprüfung	394	537	547	632	627
KSVG	29	33	13	19	31

**Tabelle 6 - Auslandsrentenanträge**

Rentanträge	2014	2013
Belgien (nach EG-Verordnung)	2.143	2.468
Spanien (nach EG-Verordnung)	12.137	14.347
Rentanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem <a href="#">ZRBG*</a> )	1.605	1.884
Rentanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	56	90
Sonstige Auslandsrentenanträge	728	809
<b>Insgesamt</b>	<b>16.669</b>	<b>19.598</b>

\*Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

**Tabelle 7 - Rentenbestand**

Renten	31.12.2014	Zahlbetrag jährlich	
		in EUR*	
			31.12.2013
<b>Inlandsrenten</b>			
Versichertenrenten	852.675	6.982.512.661,47	846.452
Witwen-/Witwerrenten	252.982	1.778.895.367,70	255.019
Waisenrenten	18.511	34.438.895,51	19.198
Erziehungsrenten	539	4.521.709,31	541
<b>Auslandsrenten</b>			
Versichertenrenten	129.558	527.106.841,66	130.145
Witwen-/Witwerrenten	37.506	127.473.874,53	37.187
Waisenrenten	368	636.844,39	297
Erziehungsrenten	1	11.438,58	1

\*) Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

**Tabelle 8 - Rentenzahlungen ins Ausland**

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Ägypten	18	6.818,28
Algerien	52	12.393,07
Andorra	15	3.090,14
Argentinien	261	95.767,28
Äthiopien	1	704,95
Australien	49	12.369,51
Bahamas	1	133,05
Bangladesch	1	382,89
Barbados	1	911,05
Belgien	9.970	2.388.143,48
Benin	1	558,88
Besetzte Palästinensische Gebiete	27	8.142,12
Bolivien	14	6.206,57
Bonaire, Saba und Sint Eustatius	1	1.678,54
Bosnien-Herzegowina	2	793,46
Botsuana	2	419,68
Brasilien	21	9.446,80
Bulgarien	1	648,85
Ceuta	3	322,63
Chile	377	150.718,68
China	5	996,78
Costa Rica	21	9.643,93
Cote d'Ivoire	1	512,21
Dominikanische Republik	44	23.709,49
Ecuador	18	6.651,66
El Salvador	3	1.571,99
Eritrea	1	123,99
Frankreich	8	3.363,90
Ghana	4	2.131,47
Griechenland	2	1.454,61
Guatemala	7	2.881,45
Honduras	1	753,60
Hongkong	10	3.284,77
Indien	23	8.988,13
Indonesien	6	3.784,07
Iran	10	2.714,25
Israel	17.669	5.561.342,77
Italien	10	2.441,52

STATISTIKEN

Statistiken  
Stand: 31.12.2014

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Jamaika	1	792,10
Jordanien	54	19.637,63
Kambodscha	2	1.302,82
Kamerun	1	51,21
Kanada	27	6.793,52
Kasachstan	7	1.066,42
Kenia	14	7.024,77
Kolumbien	48	19.015,94
Kroatien	4	1.891,37
Kuba	9	3.624,21
Laos	1	289,03
Libanon	12	3.373,97
Liechtenstein	5	771,54
Luxemburg	5	1.699,74
Madagaskar	4	1.071,59
Malawi	1	833,49
Malaysia	3	1.060,45
Marokko	4	1.355,40
Mauritius	3	1.804,80
Mexiko	67	25.325,20
Moldau	6	1.280,17
Myanmar	1	314,94
Namibia	54	18.734,28
Neukaledonien	1	249,66
Neuseeland	26	11.532,98
Nicaragua	2	286,52
Niederlande	6	2.294,54
Nigeria	2	164,41
Österreich	10	2.352,16
Pakistan	27	8.696,84
Panama	4	927,46
Paraguay	32	17.175,68
Peru	20	9.253,69
Philippinen	130	82.236,87
Polen	7	1.302,66
Portugal	2	730,02
Republik Korea	3	1.074,36
Ruanda	1	398,10
Russische Föderation	68	19.963,75

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Sambia	1	456,76
San Marino	1	162,69
Saudi-Arabien	4	390,28
Schweden	3	852,55
Schweiz	18	4.814,11
Senegal	2	935,74
Serbien	1	993,85
Seychellen	1	858,59
Simbabwe	4	1.546,99
Singapur	1	843,96
Slowakei	2	305,50
Spanien	136.675	43.463.201,83
Sri Lanka	27	10.358,42
Südafrika	414	116.446,99
Swasiland	2	682,33
Syrien	3	1.330,20
Taiwan	3	1.303,60
Tansania	4	1.622,40
Thailand	245	185.923,44
Togo	2	915,68
Tonga	1	53,99
Tschechische Republik	6	2.530,93
Türkei	8	4.496,30
Ukraine	101	30.543,20
Ungarn	15	8.424,56
Uruguay	46	15.825,41
USA	94	25.357,39
Venezuela	51	17.748,74
Vereinigte Arabische Emirate	3	2.343,35
Vereinigtes Königreich	9	2.901,25
Vietnam	9	3.355,12
Weißrussland	30	7.884,01

Rentenzahlungen ins Ausland: 109 Länder mit 167.121 Zahlfällen

Tabelle 9 - Sozialmedizin

Fälle	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	Änderung absolut	Änderung in %
Rentengutachten	31.798	30.546	1.252	4,10
Inlandsrenten-Vorlagen	2.851	2.639	212	8,03
Auslandsrenten-Vorlagen	3.045	3.673	-628	-17,10
Vorlagen <u>Rentenvorverfahren</u> für DRV Bund	13.826	14.530	-704	-4,85
Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten	14.535	20.274	-5.739	-28,31
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erst- abhilfeprüfungen)	9.457	12.504	-3.047	-24,37
davon: Vorlagen Klagen	5.078	7.770	-2.692	-34,65
Fragestellungen des Rechtsreferats (Regressfälle)	1.444	1.014	430	42,41
<u>Grundsicherungsgutachten</u>	3.360	2.786	574	20,60
Rehabilitationsgutachten	39.942	35.636	4.306	12,08
Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen	33.383	36.746	-3.363	-9,15
davon: Anschlussrehabilitation (AHB)	9.416	9.434	-18	-0,19
davon: Sonderfälle allg.med. Rehabilitation	3.306	4.257	-951	-22,34
davon: Rehabilitation psychisch Kranker u. behinderter Menschen	289	409	-120	-29,34
davon: Kinderrehabilitation	2.842	2.997	-155	-5,17
davon: Suchtrehabilitation	5.813	6.581	-768	-11,67
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	5.997	6.104	-107	-1,75
davon: Widersprüche/Klagen	5.720	6.964	-1.244	-17,86

Tabelle 10 - Gutachtenanzahl der Untersuchungsstellen

Untersuchungsstellen	Gutachtenanzahl insgesamt 2014	Gutachtenanzahl insgesamt 2013
Rentengutachten Neuanträge	19.013	18.510
Rentengutachten Zeitrente/Nachuntersuchungen	12.785	12.036
<b>Rentengutachten gesamt</b>	<b>31.798</b>	<b>30.546</b>
Reha-Gutachten	39.942	35.636
Gutachten Grundsicherung	3.360	2.786
<b>Insgesamt</b>	<b>75.100</b>	<b>68.968</b>

**Tabelle 11 - Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe**

Antragsart	2014	2013	Veränderung in %
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	<b>74.489</b>	66.514	+ 12,0 %
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	<b>8.619</b>	8.517	+ 1,2 %
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	<b>20.481</b>	26.189	- 21,8 %
Krebsnachbehandlungen	<b>7.801</b>	8.253	- 5,5 %
Kinderheilbehandlungen	<b>2.357</b>	2.173	+ 8,5 %
Auftrags- und sonstige Leistungen*	<b>1.591</b>	1.232	+ 29,1 %
<b>Insgesamt</b>	<b>115.338</b>	<b>112.878</b>	<b>+ 2,2 %</b>

\*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeits-erkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

**Tabelle 12 - Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe**

Antragsart	2014	2013	Veränderung in %
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	<b>46.873</b>	42.098	+ 11,3 %
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	<b>5.484</b>	5.696	- 3,7 %
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	<b>15.023</b>	19.823	- 24,2 %
Krebsnachbehandlungen	<b>7.370</b>	7.649	- 3,6 %
Kinderheilbehandlungen	<b>1.583</b>	1.517	+ 4,4 %
Auftrags- und sonstige Leistungen*	<b>1.573</b>	1.201	+ 31,0 %
<b>Insgesamt</b>	<b>77.906</b>	<b>77.984</b>	<b>- 0,1 %</b>

\*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeits-erkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

**Tabelle 13 - Durchschnittlich belegte Betten in den regelmäßig belegten Vertragskliniken 2014**

Indikationen	belegte Betten: 1038
Orthopädische Erkrankungen	341
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	32
Stoffwechsel-Erkrankungen	1
Krankheiten der Atmungsorgane	30
Psychische Erkrankungen	431
Neurologische Erkrankungen	149
Sonstige Erkrankungen	54

**Tabelle 14 - Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2014**

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.681	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.862	230
Eifelklinik, Manderscheid	3781	
Lahntalklinik, Bad Ems	2192	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	3.046	
Klink Roderbirken, Leichlingen	2895	213
<b>Insgesamt</b>	<b>18.457</b>	<b>443</b>

**Tabelle 15 - Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen**

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Durchführung	2014			2013			Veränderung in % (Gesamt)
	Leistungen zulasten Rentenversicherung	Leistungen zulasten Krankenversicherung	Gesamt	Leistungen zulasten Rentenversicherung	Leistungen zulasten Krankenversicherung	Gesamt	
stationär	3.826	933	4.759	3.999	801	4.800	- 0,9 %
ambulant/ ganztagig ambulant	1.658	220	1.878	1.697	93	1.790	+ 4,9 %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.484</b>	<b>1.153</b>	<b>6.637</b>	<b>5.696</b>	<b>894</b>	<b>6.590</b>	<b>+ 0,7 %</b>

**Tabelle 16 - Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen**

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach

Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeitserkrankung	2014			2013			Veränderung in % (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	2.431	615	3.046	2.564	664	3.228	- 5,6 %
Medikamentenabhängigkeit	79	22	101	65	20	85	+ 18,8 %
Drogenabhängigkeit	1.999	338	2.337	2.033	350	2.383	- 1,9 %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.509</b>	<b>975</b>	<b>5.484</b>	<b>4.662</b>	<b>1.034</b>	<b>5.696</b>	<b>- 3,7 %</b>

**Tabelle 17 - Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben 2014**

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	7.344
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	3.087
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	733
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	2.117
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	929
Rehabilitation psychisch Kranker	102
Kfz-Hilfen	70
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	641
<b>Insgesamt</b>	<b>15.023</b>

**Tabelle 18 - Anschlussrehabilitation**

Anträge und Erledigungen	2014	2013	Veränderung in %
<b>Anträge auf Anschlussrehabilitation</b>	<b>22.709</b>	<b>21.862</b>	<b>+ 3,9 %</b>
Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen	19.061	18.425	+ 3,5 %
davon wegen <u>onkologischer</u> Erkrankungen	4.716	4.996	- 5,6 %
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	3.652	3.432	+ 6,4 %

**Tabelle 19 - Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollkräfte in Prozent) 2014**

Laufbahn	Hauptverwaltung	Kliniken
Höherer Dienst	41,61	50,41
Gehobener Dienst	46,95	60,31
Mittlerer Dienst	70,19	68,51
Einfacher Dienst	71,30	85,59

**Tabelle 20 - Einstellung von Nachwuchskräften**

Hauptverwaltung/Kliniken	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Hauptverwaltung</b>					
Studierende	28	31	30	29	32
Sozialversicherungsfachangestellte	40	39	43	47	58
Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement	4	4	4	4	4
Fachinformatiker	3	3			
<b>Insgesamt</b>	<b>75</b>	<b>77</b>	<b>77</b>	<b>80</b>	<b>94</b>
<b>Kliniken</b>					
Köche, Hauswirtschafterinnen		1		2	1
Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement	6	6	4	11	3
Fachinformatiker für System- integration					1
Medizinische Fachangestellte / Arzthelferin		1			
Kaufleute im Gesundheitswesen			3	1	
Elektroniker		1			
<b>Insgesamt</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>14</b>	<b>5</b>

# Glossar

---

Wörterverzeichnis

## VON A BIS Z

**AAÜG:** Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz. Es regelt die Übertragung von Ansprüchen und Anwartschaften aus Zusatz- oder Sonderversorgungssystemen des Beitrittsgebietes (ehemalige DDR) in die allgemeine Rentenversicherung der Bundesrepublik Deutschland.

**Audit:** Strategisches Managementinstrument zur besserern Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

**Bachelor:** Akademischer Grad, dem in der mehrstufigen Hierarchie von akademischen Abschlüssen der „Master“ und dann der Doktorgrad folgt. In der Rentenversicherung heißt der Abschluss „Bachelor of Laws“.

**Blutgasanalyse:** Verfahren zur Messung der Gasverteilung von Sauerstoff und Kohlendioxid sowie des pH-Wertes und des Säure-Basen-Haushaltes im Blut.

**Corporate Design (CD):** Der Begriff Corporate Design (CD) bezeichnet das gesamte, einheitliche Unternehmens-Erscheinungsbild. Es entwickelt ein geeignetes Zeichensystem, das erfolgreich dazu eingesetzt werden kann, ein einheitliches und positives Bild des Unternehmens sowie einen hohen Bekanntheitsgrad zu erreichen.

**Dienstordnungsangestellte (DO-Angestellte):** Beschäftigter einer Berufsgenossenschaft oder einer Krankenkasse, der zwar in einem

privatrechtlichen Arbeitsverhältnis steht, für den aber beamtenrechtliche Grundsätze gelten. Im Gegensatz zu anderen Beschäftigten brauchen Dienstordnungsangestellte keine Beiträge zur Sozialversicherung zu bezahlen.

**Disability Manager:** So will es das Sozialgesetzbuch: Nach längerer Krankheit oder nach einem Unfall müssen Betriebe für die Wiedereingliederung ihrer Beschäftigten selbst sorgen. Disability Management ist ein modernes, international standardisiertes Angebot dafür.

**Echokardiografie:** Untersuchung des Herzens mittels Ultraschall.

**Elektrophysiologie:** Die Elektrophysiologie befasst sich mit der elektro-chemischen Signalübertragung im Nervensystem. Die elektrophysiologischen Messungen der Neurologie geben Auskunft über Schädigungen von Nervenbahnen und peripherer Nerven.

**Endokrine Erkrankungen:** Endokrine Drüsen sind Körperdrüsen, die ihre Stoffe direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe abgeben wie zum Beispiel die Hormondrüsen, die Hirnanhangdrüse, die Schilddrüse oder die Nebenniere. Bei endokrinen Erkrankungen ist die Funktion dieser Drüsen gestört.

**Endoskopische Untersuchung:** Beobachtung von innen. In der humanmedizinischen Diagnostik wird die Endoskopie heute auch für minimale operative Eingriffe eingesetzt.

**Ergotherapie:** Zusammenfassende Bezeichnung für eine Arbeits- und Beschäftigungstherapie.

**Evaluation, evaluativ:** Evaluation bedeutet Beurteilung, Auswertung, Bestimmung oder Bewertung. Etwas evaluativ zu begleiten meint, es auszuwerten oder zu bewerten.

**Feststellungsbescheid:** Der Rentenversicherungsträger stellt die im Versicherungsverlauf wiedergegebenen und für die Rente relevanten Zeiten, die länger als sechs Jahre zurückliegen, mit einem Bescheid fest, wenn er die Kontenklärung durchgeführt hat. Einen Feststellungsbescheid erhält der Kunde auch, wenn er auf den Versicherungsverlauf zur Kontenklärung nicht innerhalb von sechs Monaten geantwortet hat.

**Fokaltherapie:** Form der psychoanalytischen Kurzpsychotherapie, die sich auf die Herausarbeitung, Klärung und Bearbeitung eines Kernkonflikts konzentriert.

**Fremdrentengesetz (FRG):** Regelt die Rentenansprüche der Vertriebenen und Aussiedler, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus den damaligen deutschen Ostgebieten und den Ländern Osteuropas in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind. Das FRG dient der Eingliederung von Aussiedlern in die Rentenversicherung der Bundesrepublik.

**Gastroenterologie:** Sie befasst sich mit Diagnostik, Therapie und Prävention von Er-

krankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Gastroenterologische Erkrankungen sind zum Beispiel Magengeschwüre, Leberzirrhose oder Hepatitis.

**Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten nach Beschäftigungen in einem Ghetto (ZRBG):** Das Gesetz soll eine Lücke bei der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts schließen. Der Deutsche Bundestag hatte es im Jahr 2002 rückwirkend zum 1. Juli 1997 verabschiedet, um Holocaust-Überlebenden den Bezug einer Rente für Arbeitszeiten im Ghetto zu ermöglichen. Grundsätzlich verlangt der Gesetzgeber drei Voraussetzungen: Die Arbeit im Ghetto muss freiwillig geleistet worden sein, sie muss gegen Entgelt ausgeübt worden sein, und für diese Zeiten darf noch keine andere Leistung aus einem sozialen Sicherungssystem gezahlt werden. Das Gesetz soll die Ghettoarbeit von der Zwangsarbeit abgrenzen, die bereits aus dem Fond „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ entschädigt wurde oder als Ersatzzeiten schon bei einer Rentenzahlung berücksichtigt wird.

**Grundsicherung, Grundsicherungsträger:** Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Leistung und gehört zur Sozialhilfe. Anspruchsberechtigt sind ältere Menschen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben, sowie volljährige Personen, die aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Die Grundsicherung

cherungsleistung erhalten die Anspruchsberechtigten zusätzlich zu ihrer Rente.

**Hydrojet:** Massage-Wanne

**Hypertonie:** Bluthochdruck

**Hypotonie:** Erniedrigter Blutdruck

**Indikation:** Heilanzeigen. Der Begriff steht grundsätzlich dafür, welche medizinische Maßnahme bei einem bestimmten Krankheitsbild angebracht ist.

**Innenrevision/Interne Revision:** Die Interne Revision ist als Stabsstelle unmittelbar der Geschäftsführung unterstellt. Sie unterstützt die Unternehmensleitung in ihrer Kontrollfunktion durch unabhängige Prüfungen. Die Interne Revision soll sicherstellen, dass Prozesse ordnungsgemäß ablaufen und Gesetze sowie Verordnungen eingehalten werden.

**Intermediate-Care (IMC):** Intensivüberwachungspflege. Eine Abteilung oder Pflegeeinheit innerhalb einer Klinik. Die IMC ist für Patienten konzipiert, die aufgrund ihrer Erkrankung genau überwacht werden müssen.

**Isokinetische Diagnostik:** Sie wird für die Messung der Muskel- und Muskelgruppenkraft verwendet.

**IT:** Informationstechnik oder Informationstechnologie. Oberbegriff für die gesamte Datenverarbeitung und für die dafür benö-

tigten Geräte, die sogenannte Hardware, sowie die Computerprogramme, die auch „Software“ genannt werden.

**Klinikkette:** Seit Juni 2000 betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre sechs Rehabilitationskliniken im Verbund als Klinikkette. Träger und Kliniken verstehen sich als eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Visionen. Sie verbindet das Ziel, ihren Kundinnen und Kunden ein qualitativ hochwertiges Reha-Angebot zu bieten.

**Komorbidität:** Im medizinischen Bereich beschreibt die Komorbidität das gleichzeitige Auftreten mehrerer Erkrankungen.

**Künstlersozialversicherung/Künstlersozialkasse/Künstlersozialabgabe:** Die Künstlersozialversicherung ist Teil der gesetzlichen Sozialversicherung. Sie ermöglicht freischaffenden Künstlern und Publizisten den Zugang zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, wobei sie lediglich die Arbeitnehmerbeiträge als Künstlersozialabgabe zahlen. Träger der Künstlersozialversicherung ist die Künstlersozialkasse (KSK) mit Sitz in Wilhelmshaven.

**KVdR:** Akürzung für (gesetzliche) Krankenversicherung der Rentner.

**Laktatleistungsdiagnostik:** Die Laktatleistungsdiagnostik ist eine Methode, um mit Hilfe der Messung des Milchsäurewertes im

Blut die individuelle (Ausdauer-) Leistungsfähigkeit zu ermitteln.

**Lymphdrainage:** Leichte Streichmassage, mit welcher der Lymphfluss gefördert wird und so Wasseransammlungen im Gewebe abgeleitet werden.

**Manometrie:** Physikalische Druckmessung mit einem Druckmessgerät. In der Medizin wird sie häufig zur Druckbestimmung von Speiseröhre und Darm verwendet, um Funktionsstörungen dort nachzuweisen.

**Mütterrente:** siehe Rentenversicherung-Leistungsverbesserungsgesetz

**Neurosonografie.** Dabei handelt es sich um eine Untersuchung der hirnversorgenden Gefäße mittels Ultraschall.

**NOW IT GmbH:** Seit dem 1. Januar 2010 ist die NOW IT GmbH der zentrale IT-Dienstleister für die fünf Rentenversicherungsträger: Deutsche Rentenversicherungen Nord, Mitteldeutschland, Braunschweig-Hannover, Rheinland und Westfalen. Durch den Zusammenschluss sollen Kosten gespart und die gesamte Datenverarbeitung optimiert werden.

**Onkologie:** Als Onkologie bezeichnet man die Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst. Im Vordergrund stehen Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen.

Ein wesentlicher Teil jeglicher Prävention ist die Forschung über die Krebsentstehung.

**Pneumologie:** Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt. Die deutsche Bezeichnung lautet Lungenheilkunde. Die Pneumologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Lungenkrankheiten.

**Prävention:** Im Zusammenhang mit Rehabilitation ist unter Prävention die gesundheitliche Vorsorge durch vorbeugende medizinisch-therapeutische Maßnahmen gemeint.

**Psychokardiologie:** Die Psychokardiologie befasst sich mit dem wechselseitigen Zusammenhang zwischen psychischen Faktoren und Herzerkrankungen.

**PvDR:** Abkürzung für (gesetzliche) Pflegeversicherung der Rentner.

**Qualitätsmanagement (QM):** Alle Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen dienen. Ziel ist es, die Effizienz und Qualität einer Arbeit, eines Services oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

**Rechtsbehelf:** Gesetzliche Möglichkeit, gegen die Entscheidung einer Behörde vorzugehen. Wer mit einer solchen Entscheidung nicht einverstanden ist, kann zunächst Widerspruch dagegen einlegen. Über diesen Widerspruch muss die Behörde entscheiden, bevor vor dem Sozialgericht geklagt werden kann. Wird diese Klage abgelehnt, kommen als weitere Rechtsmittel zunächst die Berufung und danach die Revision in Betracht.

**Renteninformation:** Nach Vollendung des 27. Lebensjahres erhalten Versicherte als Serviceleistung jährlich eine individuelle, schriftliche Renteninformation. In der Renteninformation ist eine Prognose über die Höhe der zu erwartenden Regelaltersrente enthalten und die Angabe, wie hoch eine Rente wegen voller Erwerbsminderung ausfallen würde.

**Rentenversicherung-Leistungsverbesserungsgesetz:** Das Gesetz über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Das neue Rentenpaket enthält vier Leistungskomponenten, und zwar die abschlagsfreie Altersrente ab dem 63. Lebensjahr, die so genannte Mütterrente, eine verbesserte Erwerbsminderungsrente und die Erhöhung des Reha-Budgets.

**Rentenvorverfahren:** Bevor ein Antrag auf eine Rente wegen Erwerbsminderung bearbeitet wird, holen die Ärztlichen Untersuchungsstellen Gutachten behandelnder Ärztinnen und Ärzte ein. Sie laden den Versicherten gegebenenfalls in die eigene Untersuchungsstelle ein.

**Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation:** Die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (RAG) wurde am 1. April 1971 von den nordrheinischen Krankenkassen und der damaligen Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gegründet. Die Aufgabe der RAG besteht in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (Alkohol-, Medikamenten-, Drogen-, Spiel-

abhängigkeit). Sie entscheidet über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in stationärer, ganztägig ambulanter und ambulanter Form.

**Schlafapnoe-Screening:** Mit einem digitalen Mess- und Speichergerät werden beim Patienten unterschiedliche Parameter während des Schlafs festgehalten wie Atemfrequenz, Atempausen, Schnarchgeräusche, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung des Blutes und Körperlage. Die Auswertung der aufgezeichneten Parameter gibt Aufschluss darüber, ob eine behandlungsbedürftige Atemstörung vorliegt.

**Sozialversicherungsabkommen:** Die Bundesrepublik Deutschland hat mit einer Reihe von Ländern gegenseitige Sozialversicherungsabkommen geschlossen, die unter anderem den Erwerb von Rentenansprüchen und die Zahlung von Renten in den jeweiligen Staaten regeln.

**Stoma:** Künstlicher Darmausgang.

**Supervision:** zu Deutsch Überblick, ist eine Form der Beratung für Mitarbeiter. Sie lernen, ihr berufliches oder ehrenamtliches Handeln zu prüfen und zu verbessern. Dazu vereinbaren die Teilnehmer unter neutraler Moderation Ziele für ihre praktische Arbeit, die Zusammenarbeit im Team oder auch in der Organisation.

**Telearbeitsplätze:** Bei Telearbeit handelt es sich um ein Arbeitszeitmodell, bei dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom he-

mischen Computer aus arbeiten können, weil sie auch dort Zugriff auf alle für ihre Arbeit notwendigen Programme haben. So können ihre Kompetenzen genutzt werden, auch wenn sie nicht regelmäßig im Büro erscheinen können, zum Beispiel wegen Kindererziehung.

**Terminalserver:** Sie stellen in einem Netzwerk Terminals zur Verfügung, die von zentralen Anwendungen auf anderen Rechnern als Ein- oder Ausgabegeräte verwendet werden können.

**Trustcenter:** Behördlich autorisierte und überwachte Einrichtungen, die die Sicherheit im elektronischen Geschäftsverkehr gewährleisten sollen. Aufgrund des Signaturgesetzes können rechtsverbindliche Geschäfte mittels verschlüsselter Signaturen über Datenleitungen abgeschlossen werden, ohne dass eine reale Unterschrift notwendig ist. Trustcenter stellen Chipkarten und Zertifikate („digitale Personalausweise“) aus, um die eindeutige Identifikation der Unterzeichnenden zu ermöglichen.

**Übergangsgeld:** Entgeltersatzleistung der Sozialversicherungsträger. Es soll Versicherte und ihre Familien während einer Rehabilitation wirtschaftlich absichern. Das Übergangsgeld beträgt in der Regel für Versicherte ohne Kinder 68 Prozent beziehungsweise bei Anspruch auf Kindergeld 75 Prozent des letzten Nettoverdienstes.

**Versicherungsverlauf:** Im Versicherungsverlauf werden alle gespeicherten Daten zu den Zeiten, die für die spätere Rente relevant sind, in ihrer zeitlichen Reihenfolge dargestellt.

**Verhältnisprävention:** Bei der Verhältnisprävention geht es um Gesundheitsvorbeugung im Hinblick auf die Arbeitsplatzgestaltung. Maßnahmen der Verhältnisprävention zielen auf die Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeitsstrukturen ab, um Gefährdungsfaktoren und Belastungsgrenzen zu minimieren.

**Versorgungsausgleich:** Durch den Versorgungsausgleich werden die Renten- und Versorgungsansprüche, die die Partner während der Ehe oder Lebenspartnerschaft erworben haben, im Fall einer Scheidung oder Auflösung der eingetragenen Lebenspartnerschaft gleichmäßig auf beide verteilt. Hierüber entscheidet das Familiengericht.

**ZRBG:** siehe „Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto“.

**Zweige der Sozialversicherung:** Es gibt fünf Zweige der Sozialversicherung: Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- sowie Unfallversicherung.

**ZVSG:** Abkürzung für Zusatzversorgungssystem, Gleichstellungsgesetz. Bezieht sich auf Versorgungsansprüche der Carl-Zeiss-Stiftung in der ehemaligen DDR.

## IMPRESSUM

Deutsche Rentenversicherung Rheinland  
Königsallee 71, 40215 Düsseldorf  
Telefon: 0211 937-0  
Telefax: 0211 937-3096  
E-Mail [post@drv-rheinland.de](mailto:post@drv-rheinland.de)  
[www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de)

Bürgertelefon: 0800 1000 480 13

Redaktion  
Referat Presse und Information  
Deutsche Rentenversicherung Rheinland  
Jochen Müller (verantwortlich)  
Martina Reinhard  
Petra Weber

Fotos  
Jasmin Ruhrberg/Archiv

Druck  
NOW IT GmbH